This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

B

~~583.3~~
Lau

302098546.

Die

Pianchi-Stele.

Von

Dr. Lauth.

(Mit einer Tafel.)

Aus den Abhandlungen d. k. bayer. Akademie d. W. I. Cl. XII. Bd. I. Abth.

München 1870.
Verlag der k. Akademie,
in Commission bei G. Franz.
Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

ASHMOLEAN MUSEUM
EX LIBRIS
F. LL. G. [illegible]
IT
N.C.C. [illegible]
1937
OXFORD

Die Pianchi-Stele.[1]

Von

Dr. Lauth.

(Mit einer Tafel.)

Seitdem ich einen Auszug dieser höchst wichtigen Inschrift mitgetheilt habe, sind uns die nothwendigsten Typen zugekommen, mit deren Hülfe es uns möglich wird, dem Leser die wesentlichsten Gruppen mit Hieroglyphen, wie sie der Originalstein selbst bietet, zu grösserer Anschaulichkeit wiederzugeben. Es wird zwar ein möglichst sparsamer Gebrauch von diesem neuen Hülfsmittel, das wir dem akademischen Drucker verdanken, gemacht werden, indess auch diese bescheidene Benützung ist nicht zu verschmähen, besonders in denjenigen Theilen, die desshalb nicht durch Tafeln reproducirt zu werden brauchen, da überdiess der Text, als ein historischer, zu den leichteren gehört. Nur die ersten 14 Zeilen der Inschrift sind hier nach Mariette's Ausgabe wiedergegeben, weil sie sich auf einem Blatt mit dem Giebelbilde befinden, welches zum Verständniss des Textes unumgänglich nothwendig erschien. Meine Uebersetzung ist eine vollständige.

Von einer Transscription der hieroglyphischen Zeichen in lateinische Buchstaben glaubte ich absehen zu müssen; denn seit meinem ersten Vortrage ist eine Behandlung dieses Textes von Vic. de Rongé erschienen, worin alle Gruppen mit lateinischen Lettern umschrieben sind. Ich entnehme dies aus dem neuesten Werke des H. Oppert, „Memoire sur les rapports de l'Egypte et de l'Assyrie" — einem Werke, das die assy-

1) Vergl. Sitzungsberichte, Januar 1869.

rische Liste im Originale vorführt, übrigens fast alle meine Vermuthungen bestätigt. Zudem fürchtete ich, dadurch dem nächst der Uebersetzung wichtigsten Theile meiner Arbeit, nämlich der Geographie- und Personenfrage, den Raum verkürzt zu sehen. Was ich in den Anmerkungen niedergelegt habe, sowie den sonstigen lexicalischen Gewinn aus dieser reichen Fundgrube, gedenke ich nach Bearbeitung der übrigen aethiopischen Stelen am Schlusse als Glossar beizufügen.

Nach dieser Einleitung wende ich mich sofort zu der Gliederung des langen Textes, wie sie zum Behufe des Studiums getroffen werden musste, um dem Leser eine Uebersicht des Ganzen zu verschaffen. Mit Rücksicht auf diesen Zweck wird die einfache Wiederholung der Inhalts-Skizze, welche in meinem früheren Aufsatze den ganzen Text vertreten musste, als Introduction hier nicht unstatthaft befunden werden.

I. Giebelfeld: Unter dem mit zwei Uraeus versehenen Sonnendiscus befinden sich der Gott Amon von Napata, die Göttin Muth-Isis von Ascher und der König Pianchi, als Triade; rechts und links von dieser Gruppe je 5 symmetrisch geordnete Unterworfene.

II. Zeile 1—2: Datum, Befehl, Titel (nicht eben bescheidene) des Königs.

III. Zeile 2—8: Meldung, dass der Saïte Tafnecht fast ganz Unterägypten sich unterworfen habe und mit Andern, besonders Nemurod, verbündet sei.

IV. Zeile 9—14: Weisung des Königs an seine Generäle in Betreff der Bekämpfung des Feindes und wie sie sich des Schutzes der thebanischen Hauptgottheit, nämlich des Amon, versichern sollen.

V. Zeile 14—15: Huldigung und Schmeicheleien der Ausgesendeten dem Könige gegenüber.

IV. Zeile 16—22: Ihre Ankunft in Theben; Kampf mit den Rebellen Unterägyptens, die heraufgefahren waren; ihre Niederlage und Rückzug auf Hermopolis, dann, nach neuer Besiegung, auf Pega.

VII. Zeile 22—31: Rückzug Nemurod's nach Unu, wo er eingeschlossen wird. Bericht über diese Vorfälle an Pianchi, welcher jetzt persönlich aufbricht, in Theben dem Amon huldigt, nach Unu gelangt, seinen Streitwagen besteigt und, unwillig über die

Feinde und die eigenen Soldaten, sein Zelt im Südwesten von Hermopolis aufschlägt.

VIII. Zeile 32—70: Belagerung von Unu, welches endlich zur Unterwerfung gezwungen wird und seine Schätze ausliefert. Nasdhent, die Frau des Nemurod, erhält durch weibliche Vermittlung die Begnadigung ihres Mannes; ihre Rede an den König Pianchi, sowie die des Nemurod, welcher unter andern ein Sistrum und auch Pferde[1]) ausliefert, aber wegen des schlechten Aussehens derselben von Pianchi getadelt und mit Confiscation seines Vermögens zu Gunsten des Amon in Theben gestraft wird,

IX. Zeile 70—76: Pefaabast, der König von Herakleopolis, erscheint vor Pianchi, um sich zu unterwerfen; er bringt seine Schätze, erklärt seine Stadt dem Aethiopen zinspflichtig und hält eine schmeichelhafte Anrede, die ihm Verzeihung einzutragen scheint.

X. Zeile 76—84: Pianchi zieht weiter nördlich zur Stadt Pa-Rasechem-cheper. Auf seine Drohung mit der Todesstrafe öffnen die Rebellen die Thore und erscheinen mit dem Sohne des Tafnecht; die Truppen des Pianchi betreten die Stadt, ohne Jemand zu tödten; nur wird das Vermögen zu Gunsten Amons confiscirt. Dasselbe geschieht mit der Stadt Meritum, die sich ebenfalls unterwirft, worauf der König gegen ein befestigtes Lager rückt und es erobert.

XI. Zeile 85—98: Memphis leistet hartnäckigen Widerstand; der Saïte Tafnecht wirft sich mit 8000 Mann hinein und befestigt es. Pianchi steigt zu Pferde und befiehlt seiner Mannschaft eindringlichst, nur durch den Hafen und den Fluss, nicht über die Mauern, in die Stadt einzudringen. Sie wird nach grossem Blutbade eingenommen, viele Gefangene vor Pianchi geführt, der sich übrigens gegen die Lokal-Gottheit, den Ptah, durch Opfer rücksichtsvoll erweist.

XII. Zeile 90—101: Nach Aufzählung mehrerer Städte, deren Einwohner die Flucht ergreifen, erscheinen Vuopd, Mikaneschu

1) Vergl. das Titelbild der Tafel.

nebst Petisis und andern Häuptlingen der Nordgegend, um Schätze und Unterwerfung anzutragen, worauf Pianchi gegen Cherau zieht, um dem Gotte Tum zu opfern.

XIII. Zeile 101—106: Pianchi besucht Anu (Heliopolis), das Heiligthum des Sonnengottes, und empfängt dort die Huldigung des Königs Osarken von Bubastis.

XIV. Zeile 106—114: Er fährt zum Hafen des Gaues Kakem, wo ausser den übrigen Häuptlingen der Nordgegend auch Petisis wieder auftritt, sich unterwirft, seine Schätze ausliefert und dadurch die andern zwingt, ein Gleiches zu thun.

XV. Zeile 114—119: Aufzählung der letzteren und ihrer Schätze.

XVI. Zeile 120—126: Expedition gegen die Stadt Mesdaher, welche dem Petisis zu Liebe geschont wird.

XVII. Zeile 126—144: Endlich wird auch Tafnecht bewogen, sich zu unterwerfen: er schildert zuerst durch einen Boten seine traurige Lage, liefert dann selbst seine Schätze aus und reinigt sich durch einen Eid im Tempel vor dem Priester Petamonnestoti und dem General Poarma, dass er nicht mehr sich gegen seinen Oberherrn vergehen werde.

XVIII. Zeile 144—147: Meldung, dass die Städte Nuterhat-Anepu und Matennu ihre Unterwerfung erklären, wodurch die Eroberung des Nordlandes vervollständigt wird; Beute an Material und Kriegsgefangenen des Königs.

XIX. Zeile 148—153: Drastische Schilderung der Nordfürsten, wie sie zitternd, zwei und zwei, vor dem Palaste Seiner königlichen Majestät erscheinen und vergebens Einlass begehren, weil sie unrein (unbeschnitten?) sind und Fische gegessen haben. Nur Nemurod,[1]) der von diesen Gräueln frei ist, erhält Zutritt.

XX. Zeile 153—159: Die Kriegsbeute wird auf Lastschiffe gebracht, der König schickt sich zur Rückfahrt an, überall wird er mit freudigen Zurufen begrüsst als furchtbarer König, der die Männer des Nordlandes zu Weibern gemacht; seine Mutter wird gepriesen

1) Darum steht er nebst seiner Gemahlin auf dem Titelbilde allein aufrecht, während die übrigen Unterworfenen, wie es im Texte wiederholt heisst, „auf ihren Bauch gethan" sind.

als „Kuh, die den Stier geboren; seine Siege sind dauernd so wie er selber, der geliebte Fürst von Theben."

Uebersetzung.[1])

I. Giebelfeld: Der sitzende Gott Amon, das Haupt der Triade, hat unter dem Discus mit zwei Uraeusschlangen die Legende: „Verliehen habe ich dir den Sieg [über die Fremdländer all]; dass du glänzest wie dein Vater [Ra am Himmel]." Dahinter steht: „Legende des Amon-Ra, des Herrn des Thrones der beiden Welten (Länder) in [Napata am] heiligen Berge (Barkal)." Es folgt die zweite Person der Triade, nämlich Muth-Isis stehend mit der Legende: „Isis, die Herrin (der Stadt) Ascher." Vor diesen beiden Gottheiten steht „der König des oberen und des unteren Landes, der Sohn des Sonnengottes: Pianchi [der lebenspendende gleich Ra]." Die nächste „Legende" wird der Frau des Nemurod, die ihre Rechte bittend erhebt, in den Mund gelegt: „Friede sei mit dir (besänftige dich), Horus [des Königspalastes, dem unterworfen sind Gross wie] Klein; König der Gaue, König der Frauen!" Ihr zunächst folgt ihr Mann, der König Nemurod; er hebt ein Sistrum mit der Rechten empor, an der Linken führt er ein Ross. Es trägt das königliche Abzeichen, den Uraeus, an der Stirne unter der Kopfbedeckung; sein Name ist in einem Königsring eingeschlossen. Dasselbe ist der Fall mit den unterhalb angebrachten „Königen": Osarken, Vuopd, Pefaabast. Aber während Nemurod nebst Frau aufrecht stehend dargestellt sind, liegen diese drei auf dem Bauche, wie es auch im Contexte ausdrücklich heisst.

Diesen fünf Persönlichkeiten auf der rechten Seite der Triade entsprechen symmetrisch auf der linken Seite die „Grossen Vasallen des Asiaten": Mi[kaneschu], C'edamenaufanch, [Petisis], [Pa], dhenefi und Pama. Sie alle liegen auf dem Bauche, statt des Uraeus an der Stirne haben sie auf der Kopfbedeckung eine nach Art der Spielhahnfedern unserer Gebirgsbursche vorwärts gerichtete Straussfeder;[2]) nur

1) Ich befleissige mich dabei möglichst grosser Wörtlichkeit. Die eckigen Klammern enthalten sichere Ergänzungen, die runden Klammern erklärende Zusätze; mit Punkten ..... wird das Fehlende, mit Fragezeichen ? das Zweifelhafte bezeichnet.

2) Sie heissen desshalb im Texte „Federträger."

Petisis macht davon eine Ausnahme, indem er statt derselben eine Seitenverzierung trägt, die der Jugendlocke ähnelt und auf dem Gemälde der vier Menschenracen den hellfarbigen Tamhu eignet.

II. l. 1. Jahr 21, Monat Thoth, unter der Majestät des Königs der beiden Länder: Pianchi, des ewig lebenden. Befehl[1] (welchen) spricht meine Majestät: Höret von (dem, so) ich gethan, mehr als die Vorfahren, ich, der König, des Ausfluss der Gottheit, das lebende Bild des Tum (Sonnengottes). Hervorgekommen aus dem Leibe, (war ich) bestimmt zum Fürsten, den fürchten die Grossen; welcher anerkannt ist von seinem Vater[2] (Amon),

l. 2. bekundet von seiner Mutter (Isis); bestimmt zum Fürsten (schon) im Ei, der gütige Gott, der Götter-Liebling, der Sohn des Sonnengottes, wirkend mit seinen beiden Armen, der Amongeliebte Pianchi.

III. Gekommen ward um zu melden an Seine Majestät: „Es ist da der Grosse des Westens, der vornehmste Häuptling in der Stadt Nuter: Tafnecht, im Gaue von Kahesb (?) in den Städten Hapi (Nilopolis) [Cherau?]

l. 3. im Mer-An in Panub, im Gaue der weissen Mauer, (Memphis). Erobert hat er den Westen gleicherweise. Er bewegt sich von den Sümpfen aus um zu erobern die beiden Länder, aufwärts segelnd mit vieler Mannschaft. Die beiden Länder sind vereinigt in seinem Gefolge, die Häuptlinge, die Hausfürsten (sind) als Hunde zur Hut seiner Füsse; nicht verschlossen wurden Mauern [irgend vor ihm;]

l. 4. die südlicheren Gaue, die Städte Meritum, Pa-Ra-sechem cheper, Nuter-hat-Sebek, Pamadje, Dhekanesch, alle Städte des Westens breiten aus ihre Pforten, fürchtend ihn. Er wendet sich (jetzt) gegen die Gaue des Ostens, sie öffnen ihm, wie jene, (nämlich) die Städte Taiuzai, Hatsuten, alle Gebäude des Gaues Tepaka. Aber er ist [gegenwärtig]

l. 5. anstürmend wider Chansu (Herakleopolis); gemacht hat er es zu einer Mundversperrten; nicht lassend eintreten Eintreten(wollen)de, nicht lassend austreten Austreten(wollen)de,

durch beständigen Krieg. Gemessen hat er es in seinem ganzen Umfange, jeder Ha (Anführer) weiss seine Mauer; er thut jede Person setzen an ihren Theil, von den Anführern und Hausfürsten. Siehe! er schreitet einher [bereits]

l. 6. als ein Grosser, im Anordnen ist sein Herz freudig.“ Da waren jene Grossen, Anführer, Kriegsobersten, welche in ihren Städten (sich befanden), sendend an Seine Majestät (Boten beständig) mit den Worten: Hat man dir Meldung erstattet zum Vergessen, dass das südlichere Land, die Gaue der Thebais Tafnecht (sie) fasst in sein Gesicht (in's Auge) ohne dass er (einen) findet, der aufhielte seinen Arm? Namurot [ist mit ihm?]

l. 7. als Ha der Stadt Hatur; erschüttert hat er die Mauern der Stadt Nefrus, zerstört hat er seine eigene Stadt (Hatur?) in Folge des Schreckens, der ihn ergriffen. Er stürmt gegen eine andere Stadt. Auch er aber zieht jetzt dahin, um zu sein als Gefährte der Füsse desselben (Tafnecht); zurückgewiesen (abgelehnt) hat er die Huld Seiner Majestät. Er steht auf der Seite jenes (Tafnecht), wie ein [Statthalter, Trabant]

l. 8. im Gau von Webwob. Er giebt ihm Lohn nach dem Antriebe seines

IV. Herzens mit allen Dingen, (so er) gefunden.“ Siehe! da sandte Seine Majestät an die Anführer, die Kriegsobersten, welche in Aegypten (waren), (den Befehl); „Rücket aus mit Kriegsmacht, organisirt den Kampf, umringet das [aufrührerische Gebiet],

l. 9. nehmet gefangen seine Bewohner, seine Heerden, seine Lastschiffe auf dem Flusse; nicht lasset ausgehen die Landleute auf das Feld, nicht lasset pflügen die Pflüger, stürmet an gegen diese Fronte des Hasengaues, kämpfet dawider beständig!“ Siehe! sie thaten also. Siehe! Seine Majestät entsandte Kriegsvolk wider Aegypten, indem er ihnen eindringlichst anbefahl: „Nicht [schlafet während der]

l. 10. Nacht, nicht denket an ein Spiel, (sondern) kämpfet mit

Tagesanbruch; erhebt wider ihn den Krieg ausgedehnt!“ Es war sein Wort ergehend an die Truppen zu Fuss und auf den Streitwagen des andern Landes: „Was sitzet ihr (unthätig) bis zur Ankunft seiner Soldaten? Kämpfet, wann er (der König) es ansagt! Wenn sonst noch Hülfstruppen von ihm sind in dem andern Lande, so sollen

l. 11. zugebracht werden ihnen jene Anführer! Er (Tafnecht) hat sich beigefügt zu seiner Verstärkung Tahennu-Leute, wackere Krieger: man soll erheben gegen sie den Kampf des Vorfahren, welcher sprach:„ Nicht ist unser Weichen“ (wir weichen nicht); welcher ausrief bei der Musterung des Heeres: „Schirre eine Menge vorzüglicher Rosse aus deinem Stalle! O

l. 11. du Bewirker des Getümmels in der Schlacht, bekannt ist dir o Gott Amon, du göttliches Banner, unser Feldzug!“ Wenn ihr nahet der Landschaft Chenen (Thebais) und der Stadt Oas't (Theben), gegenüber von Aptu, so tretet ein in das Wasser, badet euch in dem Flusse, bekleidet euch mit frischem Gewande, holet hervor den Bogen, umgürtet euch die Waffen: Schild und Pfeil. Der sehr Schlaffe (wird)

l. 13. zum Herrn der Tapferkeit, der nicht Tapfere zum Vertilger, ohne es zu wissen. Er (Amon) macht den Armschwachen[1]) zum Siegesstarken, die Vielen werden nachgesetzt den Verworfenen. Er ist allein erobernd Tausende. Besprengt euch (daher) mit dem Wasser seiner Altäre, küsset den Boden vor seinem Angesichte, indem ihr

l. 14. sprechet zu ihm: „Gewähre uns den Weg (die Möglichkeit), dass wir kämpfen im Schatten deines Schlachtschwertes: ein Kind, von dem du gewollt, dass sich verwirkliche sein Schrecken, hat entsetzt (schon oft) Viele.“

V. Siehe! sie thaten (warfen) sich auf ihren Bauch vor Seiner Majestät, (sprechend): „es ist dein Name, der uns verleihet das Schlachtschwert (Stärke), dein Rath lenkt deine Soldaten,

---

1) Staat ist aau zu lesen cf. J. Chabas Voyage p. 253 „trancher, briser.“

dein Brod ist in unserm Leibe auf jedem Wege, dein Trank (Bier)

l. 15. löscht unsern Durst. Es ist deine Kraft, die uns verleiht Stärke; Macht (liegt) in der Erinnerung deines Namens. Nicht getrennt von dem Heere ist sein General; zum Weibe wird welcher Mann, wo du bist?

VI. Du bist der König, der siegende, wirkend mit seinen beiden Armen, der Oberste des Kriegswesens!"

l. 16. Nachdem sie gefahren waren hinab, nahten sie sich der Stadt Theben und thaten nach den Worten all Seiner Majestät. Nachdem sie hinabgefahren waren auf dem Flusse, trafen sie viele Lastschiffe, welche gesegelt waren aufwärts mit Kriegsvolk, Offizieren und allen Gewaltigen des Nordlandes, ausgerüstet[1]) mit Geräthen (Waffen) der Aktion,

l. 17. um zu streiten wider die Soldaten Seiner Majestät. Siehe! diese richteten eine grosse Niederlage an unter ihnen, deren Grenze unbekannt (ist), gefangen nehmend ihre Mannschaft nebst ihren Lastschiffen und sie führend als lebendig Gefesselte zu dem Orte, welcher enthielt Seine Majestät. Nachdem sie ihre Fahrt bis vor Herakleopolis fortgesetzt hatten, unter Erregung des Krieges, wurden es gewahr die Anführer und Könige (Leiter) des Nordlandes. Damals war der König Nemurod und

l. 18. der König Vuopd, der Vasall des Asiaten: Scheschanq von Busiris-neb-Tattu und der Hauptvasall des Asiaten: Cedamenaufanch von Pabanebtattu (Mendes) und sein erstgeborner Sohn, welcher als Kriegsoberster in Thotaprehahu (stand), ferner die (Soldaten) des Repa Bokennifi und und sein erstgeborner Sohn, der Vasall des Asiaten

l. 19. Nesnaketi[2]) im Gaue Rahesb: kurz, alle Federträger, welche im Nordlande (waren) nebst dem Könige Osarken von Bu-

1) Lies 𓇋𓊪𓏏𓊃 spod statt 𓇋𓏏 ti.

2) Es steht fälschlich 𓇋𓈖 statt 𓇋𓐍

bastis und dem Bezirke von Ranefer, alle Anführer und Hausfürsten im Westen, im Osten und den Ebenen des Centrum versammelt und einmüthig (auf einem Fahrwasser) Treue gelobend dem sehr Grossen des Westens, dem Fürsten der Häuser des Nordlandes, dem Theodulen der Neith, der Herrin von Sais,

l. 20. dem Sam (-Priester) des Ptah:[1]) Tafnecht. Nachdem sie (die Truppen des Pianchi) ausgerückt waren gegen dieselben, richteten sie eine grosse Niederlage an unter denselben, bedeutender als irgend etwas, und erbeuteten ihre Transportschiffe auf dem Flusse. Nachdem die Uberbleibsel derselben übergesetzt hatten, landeten sie im Westen in der Nähe der Stadt Pega. Den nächsten Morgen setzten die Truppen Seiner Majestät über

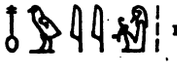
l. 21. gegen sie, es drangen die Schwerbewaffneten unter die Bogenschützen; siehe! sie tödteten viele Leute von ihnen und Rosse, von unbegrenzter Zahl. Schrecken fuhr in die Ueberbleibsel, sie flohen zum Nordlande aus dem gewichtigen Schlage, (der) entsetzlicher (war) als irgend etwas. Verzeichniss der Niederlage, die angerichtet wurde unter ihnen, an Leuten, Individuen [x . . . . . .

VII. l. 22. [Siehe da floh], der König Nemurod aufwärts segelnd gen Süden, als man ihm sagte: „Hermopolis ist unter der Gewalt der Feinde[2]), im Arme der Soldaten seiner göttlichen Majestät; gefangen seine Bevölkerung und seine Heerden.“ Siehe! da rückte er ein in Unu. Die Soldaten Seiner Majestät (aber) (befanden sich) auf dem Flusse am Hafen

l. 23. vom Unu-Gaue. Siehe sie hörten es, umzingelten Unu auf seinen vier Seiten, nicht lassend austreten Austreten(wollen)de, nicht lassend eintreten Eintreten(wollen)de. Sie sandten Boten, zu melden an Seine Majestät den König beider Länder,

---

1) Vergl. *ἱρεὺς τοῦ Ἡφαίστου Σεθῶς*.

2) Es steht  mit falscher Initiale statt chru.

den Amongeliebten Pianchi, den lebenspendenden, in Betreff jedes Schreckens, den sie angerichtet, in Betreff aller Siege Seiner Majestät. Siehe! da ward Seine Majestät wüthend darüber wie ein Panther (und sprach): „Haben sie

l. 24. gelassen einen Rest übrig von den Kriegsleuten des Nordlandes, um sich noch zu zeigen? Ich will aufbrechen wider sie, auf dass man sage, „er zieht aus, nicht um sie zu tödten, (sondern) um sie zu bekämpfen." So wahr ich lebe, so wahr mich liebt der Sonnengott und mich begünstigt mein Vater Amon, ich will hinabfahren selber, umstossen,

l. 25. was er (Tafnecht) geschaffen, machen, dass er zurückweicht und ihn bekämpfen auf's Aeusserste. Wenn ich vollbracht habe(n werde) die Bräuche des Namensfestes, gespendet meinem Vater Amon an seiner schönen Panegyrie, wo er vollbringt seine schöne Procession des Namensfestes, und er mich lässet im Frieden zum Anblick des Amon an der schönen Panegyrie der Apt-Feier, und ich ihn heraustragen lasse in seinem Bilde

l. 26. nach dem südlichen Apt an seiner schönen Panegyrie der Apt-Feier, in der Nacht der Panegyrie, die besteht in Theben — einer Panegyrie, die ihm bereitete der Sonnengott zum ersten Male — wenn ich erhöhet ihn zu seinem Hause, sitzend auf seinem Throne am Tag der Einbringung der göttlichen Majestät) den 2. Athyr — (dann) lasse ich kosten die Nordländer die Kost meiner Finger." Siehe! die Soldaten, welche verweilten

l. 27. in Aegypten, vernahmen die Wuth, (so) ausgestossen Seine Majestät wider sie. Siehe! sie kämpften gegen die Städte Webwob und Pamadje, nahmen sie ein wie einen Schluck[1]) Wassers und sandten an seine Majestät, die (noch) nicht zufrieden war damit. Siehe! sie kämpften gegen Tatehani (die Front) das äusserst starke; sie fanden es angefüllt

1) gap. cf. *cope sorbillum.*

l. 28. mit Soldaten (und) mit allen Gewaltigen des Nordlandes. Siehe! es ward errichtet ein Sturmbock gegen dieselbe, welcher erschütterte ihre Mauern, anrichtend eine grosse Niederlage unter ihnen, deren Grenze unbekannt (ist) nebst dem Sohne des Grossen des Heiden Tafnecht. Siehe! sie sandten an Seine Majestät (Meldung) darüber, ohne dass sein Herz zufrieden war damit.

l. 29. Siehe! sie kämpften wider die Stadt Habennu: es ward geöffnet ihr Inneres, ein traten die Soldaten Seiner Majestät zu ihr. Siehe! sie sandten an seine Majestät, dessen Herz nicht zufrieden war damit. Am 9. Thot (Athyr?) nachdem Seine Majestät abwärts fahrend gekommen war gen Theben, da schloss die Panegyrie des Amon mit der Apt-Feier. Nachdem Seine Majestät gekommen war

VIII. l. 30. abwärts fahrend gegen die Stadt des Hasengaues, trat Seine Majestät aus der Cajüte der Barke, liess schirren die Rosse und bestieg den Wagen: es drängte Seine Majestät zu erreichen die Satiu, jedes Herz enthielt Furcht vor ihm. Siehe! Seine Majestät gerieth zuletzt in Hass

l. 31. wider seine Truppen, wüthend gegen dieselbe (Stadt) wie ein Panther (sprechend): „Sind etwa sie hartnäckig? Bekämpfet ihr jene Missachter[1]) meines Gebots! Wenn das Jahr beschliesst das Ende, so ist gethan mein Schrecken in das Nordland, bereitend ihnen einen Schlag, einen bedeutenden, entsetzenden, durch Hauen.“ Gemacht ward ihm ein Zelt südwestlich von Hermopolis. Man stürmte gegen dieselbe (Stadt)

l. 32. alltäglich, machte einen Damm[2]) zur Einschliessung der Mauern, errichtete Gebälke (*muki* scala) wider sie, hohe; die Bogenschützen schossen Pfeile ab, die Wurfmaschinen entsandten Felsstücke, indem sie tödteten Leute von ihnen (den Feinden)

1) cf. *dfeti abhorrere* mit diesem djefu.
2) dharri cf. *tale vallare*.

täglich. Es geschah in 3 Tagen (im Laufe der Zeit?) ward die Stadt Unu stinkenden Geruches, beengt in der Ath-

l. 33. mung; es entschloss sich (desshalb) Unu (die Stadt) zu thun sich auf ihren Bauch (sich zu unterwerfen) flehend vor dem Angesichte des (nunmehrigen) Königs von Unterägypten; Boten erschienen, tragend alle Dinge die schön anzusehen (sind) in Gold, allerlei Edelsteine, Gewänder auf einer Bahre, eine Krone auf deren Gipfel eine Uraeusschlange, welche verleiht die Macht. Nicht setzten sie aus an vielen Tagen mit Flehen vor seinem (des Königs) Diademe. Siehe! da ward zugegeben dass herbeikomme

l. 34. das Weib desselben (Nemurod): die königliche Gemahlin, königliche Tochter Nesdhent, um zu flehen zu den königlichen Frauen, königlichen Kebsweibern, königlichen Töchtern, königlichen Schwestern. Sie that sich auf ihren Bauch (niederwerfen) im Hause der Weiber vor dem Angesichte der königlichen Frauen (mit der Bitte): „Stehet mir bei, ihr königlichen Frauen, königlichen Töchter, königlichen Schwestern, beschwichtiget ihr den Horus des Palastes, dessen Geist gross ist und erhaben, gerechtfertigt seine Rede. Möchte

l. 35. [er anhören] meine [Bitte] aber möchte er [auch zu Gnaden aufnehmen] meinen Gemahl

l. 36. Dieser ist in grossem Unglücke, er ist . . . . . .

l. 37. er wandert umher um sich abzuwenden . . . . . .

l. 38. . . . Vorräthe

l. 39. . . . . des Lebens im

(40—50 gänzlich zerstört. Nur erhellt aus (l. 50) dem Pronomen mascul., dass von Namurot die Rede ist, der auch sogleich redend erscheint). (Wer besteht)

l. 51. „vor dir? Wer ist ganz gerade? Wer einfach gerade, wer? [O versperre]

l. 52. nicht den Weg zum Leben. Ist noch das Firmament mit Blitzen? Ich bin [dein Diener

l. 53. wie] der Süden gebückt ist (vor dir) und der Norden.

O thue uns doch an den Ort deines Schirmes. Gibt es noch (etwas), was verdriesst den König? [Siehe! er erschien]

l. 54. mit seinen Geschenken, demüthigen Sinnes breitete er aus sein Alles vor dem, der mit göttlichem Geiste ist. Er sah (nämlich) das Feuer auf den Ländereien,

l. 55. . . . und dass nicht ein Erwachsener mehr gesehen wurde von seinem Vater, (sondern) alle Gaue angefüllt waren nur mit Unmündigen. Siehe! da that er sich auf seinen Bauch vor Seiner Majestät [ausrufend]

l. 56. „O Horus, Herr des Palastes, ist deine Gesinnung (noch) wider mich? Ich bin einer von den königlichen Sclaven, (welche) zinspflichtig (sind) an das Weisshaus, darbringend ihre Ge-

l. 57. schenke und Waaren. Ich habe gegeben dir mehr als sie. Siehe! er widmete ihm Silber, Gold, lapis lazuli, Kupfer (Türkis?), Metall, allerlei Edelsteine in grosser Anzahl.

l. 58. Siehe! es ward voll das weisse Haus von diesen Tributen. Er führte ihm zu ein Ross mit der Rechten, ein Sistrum mit der Linken, ferner ein Sistrum (am Henkel und in der Mitte ein Uraeus) von Gold und lapis lazuli. Siehe! er (der König) erhob

l. 59. sich aus seinem Palaste, zog hinüber nach dem Hause des Thoth, des Herrn von Sesennu (Hermopolis); er schlachtete Ochsen, Rinder, Gänse dem Vater Thoth, dem Herrn der acht Sesennu im Hause

l. 60. der Sesennu. Da waren die Krieger des Hasengaues im Aufjubeln einen Hymnus, indem sie sprachen: „Ein Glück (bedeutet) der Horus,

l. 61. welcher sich niederlässt
in seiner Stadt: der Sohn des Sonnengottes, Pianchi! Du bereitest uns ein Fest (Panegyrie) gleichwie du schützest den Hasengau.“ Nachdem hinübergezogen war Seine Majestät zum

l. 62. Hause des Königs Namurod, ward ihm geöffnet jedes Gemach des Königshauses, sein Doppelweisshaus und seine Magazine, um ihm zu geben. Vorgeführt wurden

l. 63. ihm die königlichen Weiber und die königlichen Töchter. Sie waren preisend Seine Majestät in der Art der Weiber; (aber) nicht wendete Seine Majestät sein Angesicht auf
l. 64. sie. Nachdem Seine Majestät weiter gekommen war zu dem Stalle der Stuten und den Schuppen der Füllen, so sah er, [dass die Pferde]
l. 65. vor Hunger elend waren. Da sprach er: „So wahr ich lebe, so wahr mich der Sonnengott liebt und Jugend des Lebens in mir ist, empörend ist jenes für mein Inneres, verhungern
l. 66. zu lassen meine Rosse, überragend allen Greuel (so) du gethan. Nicht suche zu bezwingen [1]) das Herz deines Herrn, ich habe verurtheilt dich, zittere vor dem Herrn deiner
l. 67. Gedanken. [2]) Hast du etwa vergessen (nicht gewusst), dass der Gott ein Schirm über mir (ist) und nicht scheitern liess mein Unternehmen? Ha! das sollte thun mir ein
l. 68. Andrer, ohne dass ich es wüsste (erführe) und aufhöbe ihn darum? Ich bin (s)ein leibliches Kind, gebildet aus göttlichem Ei, der zeugende
l. 69. Saft des Gottes ist in mir, dessen Wesen gesegnet sei; nicht handle ich mit Vergessen seiner: Er gebietet mir zu handeln.“ Siehe! er verzeichnete (registrirte) das Eigenthum desselben für das Doppelweisshaus,
l. 70. den Speicher desselben für die Tempeleinkünfte des Amon in Aptu.

IX. Nachdem gekommen war der Fürst von Herakleopolis: Pefaabast mit den Tributen
l. 71. für das Grosshaus (Pharao), das göttliche: Gold, Silber, allerlei ächten Edelsteinen, Pferden von der Elite des Marstalles, so that er sich auf seinen Bauch vor Seiner Majestät und sprach: „Neige gnädig dein Angesicht, Horus,
l. 72. welcher lenkt die Stiere und erschreckt die Kühe, der

---

1) fälschlich statt Anlaut von kofa *(koofe)*.

2) Statt des Deutbildes lies

mich vergraben hat in [1]) die Unterwelt, versenkt auch in die Finsterniss; gönnt mir

l. 73. das Licht seines Antlitzes! Nicht fand ich einen Freund am Tage des Entsetzens, der bestanden wäre am Tage der Schlacht, mit Ausnahme deiner, des (gnädigen) Königs, welcher du entfernen machtest

l. 74. die Finsterniss vor mir. Ich werde (dir) dienen nebst meinen Unterthanen; Herakleopolis ist zinspflichtig

l. 75. an deine Station, der du jetzt bist das Bild des Harmachis an der Spitze der Achemseksterne: sein Wesen ist dein Wesen, seine Unzerstörbarkeit [2])

l. 76. ist deine Unzerstörbarkeit, o König des oberen und des unteren Landes: Pianchi, ewig lebender!"

X. Nachdem abwärts gefahren war Seine Majestät bis zum Gipfel

l. 77. der Grenze zur Seite des Canales, so traf er die Stadt Pa-Rasechem-cheper, ihre Brücken aufgezogen, ihr Schloss verschlossen, angefüllt mit allen Gewaltigen des Nordlandes. Siehe! da schickte Seine Majestät (Boten) an sie mit der Rede: „Ihr, die ihr lebt im Tode *(bis)*, lasset ab

l. 78. mit den Schmähungen! Ihr die ihr lebt im Tode, wenn vergehet ein Augenblick des Nichtöffnens mir, so denket euch unter die Zahl der Gestürzten; denn es ist ein Aergerniss dem Könige. Nicht versperret die Thore eures Lebens zu dem Gemetzel dieses Tages; nicht liebet den Tod zu dem Hasse des Lebens,

l. 79. [sondern wählet] das Leben im Angesichte des ganzen Landes." Siehe! sie sandten (Boten) an Seine Majestät, um zu sagen: „Da der göttliche Schirm über dir ist, und der Sohn der Nut (Set, Sutech) dir darreicht seine beiden Arme, so möge dein Herz (Sinn) werden augenblicklich, wie was hervorkommt aus dem Munde des Gottes; da er dich gezeugt

---

1) Die Praeposition fehlt im Texte.
2) Wortspiel mit dem Sek der Achemseksterne.

hat als einen Gott, (gnädig) anzusehen uns mit deiner Wirksamkeit — da deine Stadt und ihre Schlösser [sich bereits befinden in]

l. 80. deiner Faust]: so möge eintreten der Eintreten (wollen)de, austreten der Austreten (wollen)de; es möge thun Seine Majestät sein Belieben." Siehe! sie erschienen mit dem Sohne des Vasallen des Asiaten Tafnecht. Nachdem eingerückt war das Heer Seiner Majestät in dieselbe (Stadt), tödtete er nicht einen von den Bewohnern all; er fand

l. 81. [es für gut zu senden] seine Schreiber und Schatzbeamten, um zu versiegeln ihre Schätze, verzeichnend das Doppelweisshaus derselben für das Weisshaus und ihre Speicher für die Tempeleinkünfte seines Vaters Amon-Ra, des Herrn der Throne beider Welten.

Nachdem weiter gelangt war Seine Majestät im Abwärtsfahren, traf er die Stadt Meritum, das Haus des Gottes Sokaris, des Herrn der Erleuchtung. Sie hatte geschlossen, es war nicht (möglich) zu erreichen sie; sie hatte gethan den Kampf in ihr Herz, ergriffen

l. 82. [die Waffen; die, welche] verabscheuten den Widerstand, deren Mund hatte sie verschlossen. Siehe! da sandte an sie Seine Majestät (Boten) mit der Rede: „bedenket, zwei Wege liegen vor euch, wählet nach euerm Belieben! Das Oeffnen ist euer Leben, das Verschliessen euer Tod. Nicht geht vorüber meine Majestät an einer verschlossenen Stadt." Siehe! sie öffneten auf der Stelle: es trat ein S. M. ins Innere seiner Stadt, verificirte [1])

l. 83. [die Schatzhäuser und den Tempel] der Menhi, der Herrin des Erleuchtens (mit Tagesanbruch?) und verzeichnete das Doppelweisshaus und die Speicher derselben für die Tempeleinkünfte des Amon in Aptu. Nachdem abwärts gefahren war Seine Majestät, um zu erobern die beiden Länder, traf

1) Es muss statt offenbar *sema* gelesen werden.

er eine verschlossene Mauer und Wälle, angefüllt mit tapfern Soldaten des Nordlandes. Siehe! (auch) sie breiteten aus ihre Verschlüsse, thaten sich auf ihren Bauch

l. 84. [und sprachen, indem sie verehrten] Seine Majestät: „Es überträgt dir dein Vater sein Erbe, als des Herrn der beiden Länder; du bist aus unserm Gotte, du bist der Herr, welcher auf Erden (waltet)." Nachdem Seine Majestät vorgerückt war, um zu widmen ein grosses Opfer den Göttern in dieser Stadt an Ochsen, Rindern, Gänsen, allen guten und reinen Dingen — siehe! da verzeichnete er das Doppelweisshaus derselben für das Doppelweisshaus, die Speicher derselben für die Tempeleinkünfte

l. 85. [des Amon in Aptu].

XI. Nachdem hinabgefahren war Seine Majestät bis nach] dem Gaue der weissen [1]) Mauer, siehe! da sandte er an sie (Boten) mit der Rede: „Nicht verschliesse sich, nicht kämpfe das Innere der Stadt (Chennu?) des Sonnengottes Schu vom Uranfange! Mein [2]) Eintritt ist sein Eintritt, mein [2]) Austritt sein Austritt, unwiderstehlich sind meine Schritte. Ich spende ein grosses Opfer dem Gotte Ptah und den (übrigen) Göttern innerhalb der weissen Mauer, ich verehre den Gott Sokaris in dem geheimnissvollen Gebäude; ich schaue den Gott „seiner Südmauer"; ich segle abwärts im Frieden

l. 86. [auf dem Flusse von Aethiopien bis zu] der Weissmauerstadt, ohne dass eine Hand abgehauen wäre, (oder) beweint würde ein Säugling. Sehet doch nur auf die Gaue im Süden: nicht getödtet ward irgend Jemand daselbst, mit Ausnahme der Frevler, welche lästerten auf (den) Gott, und die ein Beispiel gaben für die Verstocktheit." (Aber) siehe!

---

1) Es steht zwar ; aber ohne Zweifel sollte es sein.

2) Es fehlt zwar ; aber der Gegensatz des erfordert es gebieterisch; vielleicht ist nur sein Vertreter | ausgefallen.

sie verschlossen ihre Verschlüsse, liessen ausrücken Truppen gegen die geringere Anzahl von Soldaten Seiner Majestät, (verkleidet) als Zimmerer, Maurer, Matrosen,

l. 87. [welche sich sammelten] im Hafen der Weissmauerstadt. Alsdann näherte sich der Grosse von Sais (Tafnecht) der Weissmauerstadt während der Nacht, indem er befehligte seine Schwerbewaffneten, seine Schiffsleute und alle Häupter seiner Leichtbewaffneten, eine Zahl von 8000 Mann und ihnen eindringlich zuredete: „Da die Stadt Mennefer (Memphis) voll ist von Soldaten, allen hauptsächlichen des Nordlandes; Gerste, Spelz und allen Getreidearten der Speicher, dem Schutze der Reservoirs; von allen Waffen

l. 88. [der Aktion im Innern der Mauer]; da gebaut wurde eine grosse Schutzwehr von kunstverständiger Arbeit, (so dass) der Fluss umspült den Osten und nicht gefunden wird ein Kampf (-Object) daselbst; minirte Gänge (da sind), angefüllt mit Ochsen; das Doppelweisshaus versehen ist mit allen Dingen: Silber, Gold, Erz (Metall?) Gewandung, Weihrauch, Honig: so gehe ich (und) füge etwas zu den Grossen des Nordlandes. Ich öffne (mache frei) ihnen ihre Gaue; ich werde zum

l. 89. [Befreier der Eingeschlossenen, welche warteten] Tage lang auf meine Ankunft.“ Nachdem er sich zu Pferde gesetzt hatte — nicht war ihm geschirrt sein Wagen — und er abwärts gezogen war aus Furcht vor Seiner Majestät, so nahte am nächsten Morgen Seine Majestät der Weissmauerstadt, landete im Norden derselben (und) fand das Wasser gestiegen[1]) bis zu den Mauern. Die Transportschiffe landeten am

l. 90. [Hafen von] Mennefer (Memphis). Siehe! Seine Majestät sah sie stark befestigt: eine hohe Mauer, neuaufgebaut; Schutzwehren, ausgestattet mit Festigkeit, (so dass) nicht

---

1) lies עלה

gefunden ward ein Weg des Ankämpfens gegen sie. Es war da Jedermann es (laut) aussprechend mit seinem Munde unter den Soldaten Seiner Majestät von allen Waffengattungen, Jedermann war im Sagen: „Gestatte doch, dass wir anstürmen

l. 91. [wider die Mauern derselben]; aber die Soldaten vervielfältige!“ Andere (aber) sagten: „Mache eine schiefe Ebene gegen dieselbe, erhöhen wir den Boden bis zu der Mauer, binden wir Gebälk zusammen, errichten wir Holz (und) Mastbäume, machen wir Segelstangen zu Leitern gegen sie, umgeben wir sie auf allen ihren Seiten mit Leitern nebst

l. 92. [Sturmböcken] in ihrem Norden, (bis?) zur Emporbringung des Bodens an ihre Mauerrampe: so finden wir einen Weg für unsre Füsse.“

Siehe! Seine Majestät ward wüthend darüber wie ein Panther und sprach: „So wahr ich lebe, so wahr mich liebt der Sonnengott und mich begünstigt mein Vater (der Gott) Amon. Gefunden habe ich, warum Jenes geschieht: auf Befehl[1]) des Amon. Jenes ist das Gerede (Sinnen) von Leuten

l. 93. [welche nicht verkehren] mit den Gauen des Südens, die ihm (mir) geöffnet weit. (Aber) nicht hat gethan es ihnen Amon in ihre Herzen; (darum) wissen sie nicht, was er befohlen hat. Er hat diess gethan, um zu bewähren seinen Geist, auf dass sichtbar werde seine Macht. Ich werde sie (die Stadt erobern (einnehmend) wie einen Schluck Wassers; es befiehlt mir

l. 94. [dieses Amon]“. Siehe! er liess abstossen seine Transportschiffe und seine Soldaten, um zu kämpfen wider den Hafen der Stadt Memphis. Sie brachten ihm alle Barken, alle Fähren, alle Nehe, alle Schlepper, so viele ihrer waren. Einige landeten am Hafen der Stadt Memphis, die ersten landeten (schon) an den Häusern derselben.

---

1) Das Determinativ muss in verbessert werden.

l. 95. [Aber siehe!] kein Junge weinte durch die Soldaten irgend Seiner Majestät. Es kam Seine Majestät um zu lootsen selber die Transportschiffe, so viele ihrer waren. Es befahl Seine Majestät seinen Soldaten: „Gebt auf doch das Erklimmen der Mauern! Betretet die Häuser zu Wasser (Fluss)! Wenn eintritt Einer von euch über die Mauer, so gibt es nicht einen Kameraden von ihm!

l. 96. [darum wäre] das Nichtenthalten euch ein schlimmer Vorsatz.[1]) Ist ja doch unsere Burg der Süden, unsere Lände der Norden (und) unser (Wohn)sitz auf der Wage der beiden Länder (Stadtname?)." Siehe! so ward eingenommen Memphis wie ein Schluck Wassers, getödtet Leute darin viele und weggeführt als lebendig Gefangene zu dem Orte, welcher enthält Seine Majestät. Aber als

l. 97. der nächste Morgen angebrochen war, liess Seine Majestät Leute hingehen zu ihr wegen des Schutzes der Tempel des Gottes. Er hielt schützend den Arm über das Adytum der Götter, verehrend mit einem Trankopfer die Penaten von Hat-ka-Ptah, reinigend Memphis mit Natron und Weihrauch, thuend die Priester an den Platz ihrer Füsse (Wirkungskreis). Es verfügte sich Seine göttliche Majestät zum göttlichen

l. 98. Hause und hielt seine Reinigung im Tiau (Erdgeschoss). Verrichtet wurden ihm alle Gebräuche, die man verrichtet dem König. Er trat ein in den Tempel, veranstaltete ein grosses Opfer seinem Vater Ptah „seiner Südmauer", an Ochsen, Rindern, Gänsen und allen guten Dingen. Nachdem hingelangt war Seine Majestät zu seinem Palaste, siehe! da vernahmen alle Gaue, welche im Bezirke von Memphis (liegen), den Schrecken dieser Stadt, worauf[2])

---

1) Statt des fehlerhaften Determinativs ist zu setzen

2) Statt lies tum.

XII. l. 99. Die Einwohner der Städte Vuaa, des Bechen von Biu und der Uhai von Bait ausbreiteten ihre Verschlüsse und entflohen auf der Flucht (sic!), unbekannt (ist) der Ort, wohin sie sich begaben. Nachdem angekommen war Vuopd und der Vasall des Asiaten Mikaneschu und der Repa (Prinz) Petisis

l. 100. nebst den Anführern all des Nordlandes mit ihren Tributen, um zu schauen die Herrlichkeit Seiner Majestät, siehe! da wurden verzeichnet die Doppelweisshäuser nebst den Speichern von Memphis, und gemacht zu Tempeleinkünften des Amon, des Ptah, u. des Götterkreises in Hat-ka-Ptah.

XIII. Nachdem der nächste Morgen angebrochen war, setzte über Seine Majestät nach Osten, und verrichtete ein Opfer dem Gotte Tum in Cherâu,

l. 101. dem Götterkreise im Hause des Götterkreises, der Amhat und den Göttern in ihr, von Ochsen, Rindern, Gänsen, (wofür) sie verleihen Gesundheit (Leben Heil Kraft) dem Könige des oberen und des unteren Landes: Pianchi, dem ewiglebenden. Nachdem weiter gezogen war Seine Majestät gen Anu (Heliopolis) über den Berg von Cherau, auf dem Wege des Sep-Gottes (Osiris) nach Cherau, so gelangte Seine Majestät zu dem Zelte, welches im Westen der Stadt Merti (sich befand); er verrichtete sein Opfer, wusch sich im Innern

l. 102. des Teiches, des frischen (kalten), badete sein Angesicht im Strome des Nils, worin badet der Sonnengott sein Angesicht, wann er gelangt zu der hohen Düne von Anu. Er veranstaltete ein grosses Opfer auf der hohen Düne von Anu im Angesichte des Sonnengottes bei seinem Aufleuchten, von weissen Kühen, Milch, Antiharz, Weihrauch und

l. 103. allerlei wohlriechenden Substanzen. Dann ging er weiter zum Hause des Sonnengottes, des grossen: der Tempel war in Lobpreisung, der oberste Festordner huldigte begegnend, indem er sich niederwarf vor dem Könige; er machte das Tiau anlegen die Zier, er reinigte ihn mit Weihrauch, führte

ihm Blumen zu aus dem Hause der beiden Spitzen, (und) brachte ihm Blüthenduft. Er (der König) erstieg

l. 104. die Treppe zu dem Hauptgemache, um zu schaueu den Sonnengott im Hause der beiden Spitzen. Der König selber stand aufrecht allein, schob zurück die Riegel, breitete aus die Thürflügel und schaute seinen Vater, den Sonnengott, in dem Hause der beiden Spitzen, dem heiligen; die Maadbarke des Ra, die Sektibarke des Tum. Er schloss die Thürflügel, legte an das San (Lack?) versiegelte es

l. 105. mit dem königlichen Siegelringe, dem göttlichen, in eigener Person, zurufend den Priestern: „Ich habe untersucht das Verschlossene, zu dem nicht eintrat ein Anderer von allen Königen.“ Siehe! da thaten sie sich auf ihren Bauch vor Seiner Majestät, indem sie sprachen (oder: mit der Rede): „dauere und wachse unzerstörbar, du Horus, welchen liebt Anu, der du gekommen zum Eintritt in das Haus des Tum als Begleiter, Ebenbild

l. 106. des Vaters Tum-Chepra, des grossen Gottes von Anu!“ Nachdem gekommen war der König Osarken, um zu schauen die Herrlichkeit Seiner Majestät, am nächsten Morgen, da setzte über Seine Majestät zum Hafen, auf seinen Transportschiffen fuhr er zum Hafen vom Gaue Kakem. Es ward aufgeschlagen das Zelt Seiner Majestät im Süden

XIV. von Kahani, im Osten

l. 107. des Gaues Kakem. Nachdem gekommen waren jene Könige (und) Anführer des Nordlandes, alle Grossen, welche die Feder tragen, alle Offiziere, alle Grossen, alle königlichen Verwandten vom Westen, vom Osten, von den Ebenen der Mitte, um zu schauen die Herrlichkeit Seiner Majestät, so war da der Repa Petisis, der sich that auf seinen Bauch vor

l. 108. dem Arme Seiner Majestät, indem er sprach: „Komme zum Gaue Kakem, (dass du) schauest den in Cheti, deinen Schutz und meinen Schutz; widmest ein Opfer dem Horus in seinem Hause, von Ochsen, Rindern, Gänsen; u. dass du eintretest zu meinem Hause. Ausgebreitet ist dir mein

Doppelweisshaus, ausgestattet mit dem Eigenthume meines Vaters; ich gebe dir Gold bis zu den Schranken deines Herzens (und) Kup-

l. 109. fer; versammelt sind vor deinem Angesichte Pferde viele von der Elite des Stalles, die vornehmsten des Gestütes." Nachdem gelangt war Seine Majestät zum Hause des Horus-chent-cheti, ward veranstaltet ein gebührendes Opfer von Ochsen, Rindern, Gänsen seinem Vater Horus-chent-cheti, dem Herrn von Kemur. Nachdem gelangt war Seine Majestät zu dem Hause des Repa (Prinzen) Petisis, so huldigte (dies)er ihm mit Silber, Gold

l. 110. lapis lazuli, Kupfer, einem grossen Haufen von allerlei Dingen; mit Gewändern, königlichem Linnenzeuge von jeder Quantität; mit einem Ruhebette, überzogen mit Byssus; mit Antiharz, mit Oel (Wachs?), mit Chebchebsalbe; mit Pferden, männlichen sowohl als weiblichen, mit allen vorzüglichen seines Stalles. Er reinigte sich mit einem heiligen Eide in Gegenwart jener Könige und sehr Grossen des Landes

l. 111. des Nordens: „Ein jeglicher, welcher da verhehlt seine Pferde, welcher verborgen hat seine Habe, der möge sterben mit dem Tode seines Vaters! Möget ihr mir jenes vorrücken (*djephio*), dass ich dergleichen (wörtlich „davon") thue, gebt kund Alles; ich erlaube, dass ihr saget, ich habe etwas verborgen Seiner Majestät von irgend welchen Dingen

l. 112. im Hause meines Vaters: Gold, Silber, Steine, alle Metalle, Wachs; Armspangen aus Gold, Halsbänder und Gehänge von geschnittenen Steinen, Amulette aller Glieder, Kronen des Hauptes, Ringe der Ohren, alles Schmuckwerk des Königs, alle königlichen Waschbecken aus Gold und gross, alles jenes insgesammt habe ich geopfert

l. 113. vor dem Könige, Zeuge für Gewänder zu Tausenden, von allem Vorzüglichen meiner Residenz. Ich weiss auch, dass du zufrieden bist damit. Begib dich zu dem Gestüte,

wähle du, was dir beliebt, von den Stuten all, die du wünschest.“ Siehe! da that Seine Majestät also (demgemäss). Da sprachen jene Könige und Anführer zu Seiner Majestät: „Ziehen wir zu unsrer Stadt, öffnen wir

l. 114. unsre Weisshäuser, wählen wir nach deinem Belieben, führen wir dir zu das Hauptsächlichste unsrer Marställe, die vorzüglichsten unsrer Stuten.“ Siehe! Seine Majestät that also.

XV. Namensverzeichniss derselben: der König Osarken von Bubastis und dem Bezirke von Ranefer; der König Vuopd von Tentramu und Ta-An-ta; der Häuptling Cedamena(u)fanch

l. 115. von Pa-ba-neb-Tattu (Mendes) und Tachenra;[1]) sein erstgeborner Sohn, der Kriegsoberste von Pa-Thoth-ap-r-hahu: Anch-Hor; der Häuptling Mikaneschu von Neterdheb, Pahebi und Samhud; der Häuptling des Asiaten Padhenefi von Pa-supd, Chenpensobthat;

l. 116. der Häuptling des Asiaten Puma von Busiris (neb-Tattu); der Häuptling des Asiaten Nesnaketi vom Gaue Kahesb; der Häuptling des Asiaten: Necht-Hor-na-chennu von Pa-Gelel; der Vasall des Asiaten, der von Taur; der Vasall des Asiaten, der von Bechen; der Theodule des Horus, des Herrn von Sechem (Letopolis):

l. 117. Petehorsamtati; der Häuptling Hurbas von Pa-Sechet, der Herrin von Sais und von Pa-Sechet, der Herrin von Rohesui; der Häuptling Cedchiau von Chent-nefer; der Häuptling Pa-bas von Cherau und Pahapi (Nilopolis) bringend ihre Tribute allerlei, schöne

l. 118. [an] Gold, Silber [Edelsteinen], Ruhe — [Betten] überzogen mit Byssus, Antiharz, in

l. 119. chebscheb — (Krügen) . . . . . an schöner Habe, Rossen,

l. 120. [allen vorzüglichen der Marställe]. Aber es geschah nach diesem, ge-

1) Τεχενσρῆ.

XVI. kommen ward zu melden:

l. 121. [Siehe! ausgezogen sind] die Soldaten des (Sohnes von Petisis?) [zum Kriege]. Er umwallt

l. 122. [die Stadt . . .]; er legt Feuer in das Doppelweisshaus; [er hat belagert?] das Aturgebäude; er hat eingeschlossen die Stadt Mesdaher

l. 123. mit Truppen, er hat be[völkert seinen Bezirk] mit seinen Gefangenen. Da liess Seine Majestät ausziehen seine Soldaten,

l. 124. indem er sah, was vorgefallen war daselbst durch den ausgearteten (Sohn?) des Repa Petisis. Gekommen ward um zu berichten

l. 125. an Seine Majestät mit den Worten: „Lass uns tödten alle Mannschaft, die wir finden daselbst". Da war Seine Majestät es erlassend aus

l. 126. Gnade für den Repa Petisis. Siehe! es hörte dieses der Vasall des Asiaten

XVII. Tafnecht. Er liess

l. 127. abgehen und ankommen einen Boten zu dem Orte, welcher enthielt Seine Majestät, indem er ihn zu beschwichtigen (gewinnen, cajoliren) suchte mit der Rede: „Friede über dich (Besänftige dich!); nicht gesehen habe ich dein Angesicht in

l. 128. den Tagen der Schmach (Schande), nicht bestehe ich vor deiner Flamme, (oder) meine Gewalt vor deiner Männlichkeit (virtus), sintemal du der Gott Nubti bist in dem Südlande, der Gott Mendhu (Kriegsgott),

l. 129. ein Stier, stark am Arme. Gibt es irgend etwas, worauf du wendest dein Angesicht, (dass) nicht fändest du einen Diener dazu? Wenn ich erreichte das grosse Becken (Mittelmeer oder rothes Meer)

l. 130. so war ich fürchtend mich doch vor deinem Geiste wegen des Wortes, dieses flammenden, welches erregte einen Feind wider mich. Ist etwa (noch) nicht abgekühlt

l. 131. das Herz deiner Majestät durch jenes, so du gethan mir?

Ich bin jetzt in wahrem Elende. Schlägst du mich nicht ärger als meine Missethat gross ist? wägend mit der

l. 132. Wage, rechnend mit den Gewichten (*kiti* didrachmae), vervielfältigst du sie mir um's Dreifache; das Abliefern des Getreides, du heischest es in einem Jahrgang, wo zerstört

l. 133. ist der Pflanzenwuchs bis zu seinem zweiten Triebe. Bei deinem Wesen! Dein Schrecken ist in meinem Leibe, deine Furcht in meinem Gebeine.
Nicht sass ich in dem

l. 134. Hause des Trankes (Bieres), nicht ward gebracht mir (producirt) eine Harfe [1]); ich ass damals das Brod im Hungern, ich trinke jetzt das Wasser

l. 135. im Dürsten; seit jenem Tage, wo du hörtest [2]) meinen Namen, weilt Nichtigkeit in meinem Gebeine. Mein Haupt ist struppig, meine Gewänder

l. 136. zerrissen ganz (*lês* extreme). Gnädig geworden gegen mich ist Neith, die weitschwebende, du wandtest auf mich dein Angesicht auf mich (sic!); denn lässt sie wohl

l. 137. verbannt sein meine geweihte Person? Meinen Dienst, verwirf du ihn nicht: mögest du doch annehmen mein Eigenthum zu dem Weisshause, an

l. 138. Gold nebst allerlei (Edel)steinen, den jetzt vorzüglichsten der Stuten, als eine Entschädigung für alle Dinge. Möge doch ausgehen zu mir ein Bote

l. 139. als Heilmittel, welcher niederschlüge die Furcht in meinem Herzen! Möge ich doch erscheinen (dürfen) im Tempel vor seinem Angesicht und mich reinigen durch einen Eidschwur,

l. 140. einen heiligen!" Da liess Seine Majestät abreisen den

---

1) Es steht statt *banṭ boinê* cithara *νάβλιον = βυνί ὄργανόν τι τριγωνον ἐναρμόνιον, ᾧ χρῶνται οἱ ἱεροψάλται* Joseph. in Hypomn. Jamblich.

2) Statt lies .

obersten Festredner Peteamonnestati und den Kriegsobersten Poarma[3]). Es belohnte (Tafnecht)

l. 141. dieselben mit Silber, Gold, Gewändern und allerlei Edelsteinen. (Alsdann) erschien er in dem Tempel (dem göttlichen Hause), huldigte dem Gotte und rei-

l. 142. nigte sich mit einem göttlichen (heiligen) Eidschwure, indem er sprach: „Nicht übertrete ich (mehr) des Königs Gebot, nicht vernachlässige ich (mehr) die

l. 143. Worte Seiner Majestät, nicht thue ich eine Lästerung wider meinen Obern. Vergiss nicht: ich handle nach den Wor-

l. 144. ten des Königs, nicht übertrete ich, was er befohlen."

XVIII. Siehe! da ward Seine Majestät besänftigt dadurch. (Alsdann) ward gekommen, um zu melden

l. 145. an Seine Majestät, dass die Bewohner der Stadt Nuterhat-Anepu ausgebreitet hätten den Verschluss derselben, und dass die Stadt Matennu gethan worden sei auf ihren Bauch, dass (folglich) es nicht (mehr) gebe

l. 146. Gaue verschlossene wider Seine Majestät, von den Gauen des Südens, des Nordens, des Westens, des Ostens (und) dass die Ebenen in der Mitte (gethan seien) auf ihren Bauch aus Furcht vor ihm, indem

l. 147. sie auslieferten ihr Eigenthum zu dem Orte, welcher enthielt Seine Majestät, wie die Leibeigenen des Palastes.

XIX. Als erhellt worden war die Erde am zweiten Morgen, siehe!

l. 148. da kamen jene Könige, je zwei Fürsten des Südlandes, je zwei Fürsten des Nordlandes mit ihren Uraeus (-schlangen-Diademen), um zu küssen den Boden vor dem Geiste

l. 149. Seiner Majestät. Alsdann (waren) auch jene Könige (und) Anführer des Nordlandes kommend, um zu schauen die Herrlichkeit Seiner Majestät. Ihre Beine

l. 150. (waren) im (Zustande) der Beine von Weibern (sie zitterten); nicht traten sie ein zu dem königlichen Hoflager,

---

3) Vergl. am Ende über diesen Namen, der auch auf einer Apis-Stele des Louvre (Lieblein, Revue archéol. 1868 p. 290) als „General" aufgeführt wird.

sintemalen (und alldieweilen) sie sich befanden im Zustande der Unreinen (Unbeschnittenen?)

l. 151. und solcher, welche kosten Ramfische, was ein Greuel ist des königlichen Hauses. Alsdann (war nur) der König Namurod eintretend

l. 152. zu dem königlichen Hause, sintemalen (und alldieweilen) er im Zustande eines Reinen war, welcher nicht kostete Ramfische. Siehe! jene blieben (draussen) stehn

l. 153. auf ihren Beinen und nur er allein durfte eintreten zu dem königlichen Hause.

XX. Siehe! da wurden belastet die Transportschiffe mit Silber, Gold, Erz (Metall),

l. 154. Gewändern und allen Dingen (Produkten) des Nordlandes, mit allen ächten Waaren Syriens (Char) und mit allen Spezereien des heiligen (göttlichen) Landes (Südarabiens). Nachdem aufwärts

l. 155. gesegelt war Seine Majestät, freudigen Herzens, so waren alle seine Bezirke im Zujubeln, die westlichen und östlichen, welche erhielten die Nachricht, waren im

l. 156. Zujubeln bei der Annäherung Seiner Majestät, indem sie lobpreisend und aufjauchzend sprachen: „O du Fürst, welcher vertilget, o du Fürst, welcher vertilget (tapferster?):

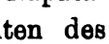
l. 157. Pianchi, o du Fürst, welcher vertilget (tapferer?), du bist zurückgekommen, nachdem du eingenommen das Nordland! Du machst die (starken) Männer

l. 158. zu (schwachen) Weibern. Angenehm erregt ist das Herz der Mutter, die geboren einen besamenden Männlichen in dir. Die Bewohner des Thales bringen ihr dar Lobeserhebungen: „O du Kuh,

l. 159. welche geboren den Stier". Du (o König!) bestehst bis in Ewigkeit, deine Siege sind dauernd, o du Fürst, welchen liebt die Stadt Theben!"

Geographische und topographische Ergebnisse.

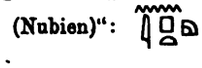
Diese grösste aller bis jetzt übersetzten Inschriften bietet vor allem ein reiches Material an geographischen und topographishen Notizen, welche um so sicherer und darum werthvoller sind, als hiebei derselbe Gang in der Aufzählung befolgt wird, den die Gaulisten der ägyptischen Denkmäler constant darbieten: Süd, Nord, West, Ost. Beginnen wir mit dem Fundorte: Napata.

In dieser Schreibung erscheint der Stadtname bei Gelegenheit des Zuges von Petronins (unter Augustus). Die hieroglyphische Legende ist Napata, oder mit Weglassung des ⌓, Nap. Man wird sogleich unwillkürlich an das biblische נֹף Noph[1]) erinnert, welches bei Jes. XIX 13; Jerem. II 16, XLIV 1, XLVI 14; Ezechiel XXX 15, 16 stets mit Hauptstädten Aegyptens zusammen genannt wird. Desshalb haben es die LXX sowie die Vulgata mit Memphis identifizirt, was aber aus vielen Gründen unzulässig ist. Ebensowenig befriedigt Brugsch's[2]) Ansicht, das Pehu des Nomos Apollinopolites: Nup-mer entspreche dem biblischen Noph, da das pehu keine Stadt, sondern nur ein Sumpfland bezeichnet. Es ist desshalb auch die Stelle des Todtenbuches[3]) cap. 142 a 7 wenn das Deutbild ein Wassergefäss darstellt, welches bekanntlich mit den Determinativen und  wechselt, auf den Osiris von Noph oder Napata zu beziehen. Diese Stadt wird passend als Gegensatz zu Städten des untern Landes wie On (Heliopolis), Zoan (Tanis) und Daphne in den oben citirten Stellen der Propheten verwendet. Dass dieser Name Noph mit dem feuchten

---

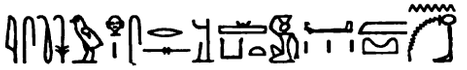
1) Im Ebraeischen bedeutet נֹפֶת *(ναφθά?)*„ das, was heraustrieft;" daher נֹפֶת צוּפִים „Honigseim" vom Stamme נוּף nuph — also ebenfalls eine Flüssigkeit.

2) Geogr. I 166.

3) Wenn Brugsch l. c. I 161 die Stelle cap. 163, 9 auf dieses Napata oder ein angebliches bei Sebua bezieht, so gebe ich zu bedenken, dass die Legende vollständig lautet: „Er (der Gott) ruht im Nordwesten der Fronte vom Apt des Landes Qenes (Nubien)":  wie schon das Deutbild 𓊨 beweist, ist zu trennen in *n-Apt*.

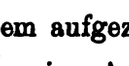
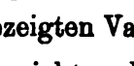
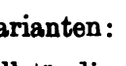
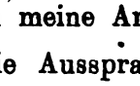
Elemente determinirt, aus der altäthiopischen Sprache seine endgültige Deutung erwartet, liegt auf der Hand; zu mnemoneutischem Zwecke erinnere ich einstweilen an Nepete, Nept-unus (cf. Port-unus); nach Herodot. II 50 stammt auch der Name *Ποσειδῶν* aus afrikanischer (libyscher) Quelle.

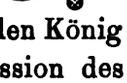
Derselbe Vater der Geschichte berichtet II 29, dass die Aethiopen auf der Insel Meroë von den (griechischen) Göttern nur den Zeus und den Dionysos verehren und grossartig feiern (*Δία θεῶν καὶ Διόνυσον μούνους σέβονται, τούτους τε μεγάλως τιμῶσι*); dass sie ein Orakel des Zeus besitzen und bloss nach der Weisung dieses Gottes zu Felde ziehen. Unsere Pianchi-Stele bestätigt dieses insoferne, als sie neben dem Hauptgotte Amon *(Ζεύς)* in dem Nap auch das Heiligthum des Osiris mit einschliesst. Der Traum und das Orakel des Amon, von dem auch Diodor III 4—5 spricht, ist auf der Stele des Traumes und der der Inthronisation schon vorhanden, und erhärtet so auch den Traum des Aethiopen (Herod. II 139, 152).

Was den heiligen Berg: betrifft, so ist es unbestritten der Gebel Barkal. Eine andere Lokalität derselben Schreibung, der Sandfelsen bei Dosche[1]) (von *tesche(r) t(r)osche* roth?) wird erwähnt auf der schönen Stele der Münchner Glyptothek, wo es von Hui heisst:  „damals (errichtete er das Denkmal), als er war beschäftigt mit Ueberwachung der Arbeiten auf dem heil. Berge." Diese Inschrift fällt unter Amen-hotep III (Memnon), der wirklich dort (in Soleb) grosse Tempelbauten vornehmen liess. Ich übergehe die Hauptstadt Oberägyptens: Theben mit ihren beiden Theilen Oas (West) und Aptu (Ost), da alles Hiehergehörige längst bekannt ist und bei Brugsch (Geogr. I 155 seqq.) nachgelesen werden kann.

Ein dritter Hauptpunkt des Pianchi-Zuges ist die Stadt, welche ich mit dem Herakleopolis (magna) identifizire. Bereits in meiner ersten grösseren analytischen Arbeit hatte ich als der Erste den Namen Chensu (Bestandtheil des Bekenkhensu oder Bokenchons), weil die

1) Brugsch l. c. I 160.

Griechen die Gleichung *Χών(ς) = Ἡρακλῆς* darbieten, mit der koptischen Benennung *Hnes* zusammengestellt und auf das biblische[1]) חָנֵס Chānēs bezogen. Die seitdem aufgezeigten Varianten:  ,  ,  ,  [2]) bestätigen meine Ansicht vollständig, indem sie beweisen, dass das Kind hier die Aussprache *chen* hat und da das Königszeichen *su* graphisch nur wegen des Respects vorangesetzt zu werden pflegte, so ist somit auch die Bedeutung des Gottesnamens Chensu als „Kind" *κατ' ἐξοχήν*, und seine Anwesenheit neben dem Vater Amon und der Mutter (Muth) Isis in der thebanischen Triade wie in Aethiopien erklärt. Weiter könnte man aus dem Beisatze *Ra* (Sonne), den Amon führt, aus der Gleichung *Ἶσις = γῆ* und aus dem Umstande, dass Chensu schon sehr frühe mit der Mondscheibe auf dem Haupte als lunare Gottheit gekennzeichnet erscheint, den wahrscheinlichen Schluss ziehen, dass die thebanische Triade ursprünglich einen kosmogonischen Sinn gehabt.

Mit Uebergehung der zwischenliegenden Punkte, wende ich mich zu einer bisher nicht näher bestimmbar gewesenen Stadt des Delta's: Cherau  „Kampfstadt". Ihre Lage ist durch lin. 101, wo gesagt ist, dass den König von Memphis nach Anu (Heliopolis) sein Weg, den auch die Procession des Gottes Sep (Osiris) zu nehmen pflegte, über Cherau führte, ganz bestimmt angegeben: sie muss am rechten Ufer des Niles, an den Ausläufern des Mokattamgebirges gelegen haben, da wo der Mendesische Arm sich vom Hauptstrome absonderte. Denn auf einer Nilkarte[3]) erscheint der Hapi von Cherau in nächster Nähe des heliopolitanischen Gaues und im Todtenbuche 149, 60—64 heisst es ausführlich: „O du Haltplatz (Schleusse?), dieser von der Stadt Cherau, wo der Nil abgestossen wird auf Tattu (Mendes), lasse passiren

---

1) Die langen Vocale von Chānēs erklären sich aus der Schreibung *Chennsu*.

2) Dümichen: Kal. Inschrift 106 d; 118 b; Zeitschrift f. aeg. Spr. 1866.
Man hat die Oase des Amon darin suchen wollen! eine jetzt unmöglich gewordene Annahme. In den neuern Werken gilt Herr Vic. de Rougé (seit 1864) als Entdecker von Chanes.
Es verdient auch bemerkt zu werden, dass lin. 76/77 die Rede ist „von dem Gipfel der Grenze und einem Canale", offenbare Andeutungen der Insel der Heptanomis.

3) Brugsch Geog. I 85.

den Nil, der gemessen wird nach der Zahl (der Ellen), um ihn gelangen zu lassen zu jedem kostenden Munde, gebend Opfer den Göttern, Todtenschmause den Verstorbenen. Es stammt die Schlange in ihr von den beiden Löchern in Elephantine (Abu cf. ebur) bei der Mündung der Nilquelle; sie ist gezogen mit seinem Wasser und halten (stehen) geblieben bei dem Schenkel, diesem von Cherau, bei den Hauptpenaten der Flüssigkeit, geniessend (kostend) Körner, Opfergaben und Vorräthe. Richte dich auf gross und gerade, du Gott von Cherau! Lass auch mich ruhen und sitzen an dem Safte, der hervorkommt aus Osiris (Nil?) wann er herabfällt von ihm".

Da die mit dem Schilde und der Lanze bewaffneten Arme, das phonetische Symbol der Stadt Cherau (cf. k. *c'ol* bellum) nach Horapollo II 5 *πολέμου στόμα* bedeuten, so ist es möglich, dass die Stadt *Γέρρον, τὰ Γέρρα*[1]) ihr entspricht.

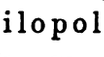
Den umgekehrten Gang, nämlich von Nord nach Süd, befolgt die summarische Aufzählung der Städte, über welche Tafnecht nach lin. 2/3 seine Herrschaft ausübte.

1. *nuter* „die Gottesstadt". Mit Versetzung des = *pa, pu*, oder des weiblichen Artikels *ta*, vielleicht auch *ta*, entsteht daraus Pu-nu[ter] des Denkmals von Assurbanipal, welches wirklich dem Tap(h)-nachti gehörte, oder Danuth der arabischen Quellen. Die dort verehrte Gottheit war Osiris mit Isis, also gerade die, deren Verehrung durch das ganze Land von Herodot bezeugt ist, und welche daher zu der Benennung „Gottesstadt" am natürlichsten hinführte. Auch die Göttin Neith von Sais stand in Beziehung zu ihr (Brugsch G. I 289), indem sie Herrin des „Mer (Gewässers) von Nûter" genannt wird. Hieraus würde sich auch der Name *Μένουθις* erklären, welcher bei Stephanus Byz. *Αἰγυπτία κώμη πρὸς τῷ Κανώβῳ* (2 Stadien davon) genannt wird.
2. Die Stadt *Sa·t* = *Σάϊς*, mit der Göttin Neith, deren Theodule

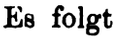
1) Strabo setzt sie XVI 760 in die Nähe von Pelusium (etwa wegen Mendes?); ein Schol. zu Lucian. Anach. c. 32 gibt ihr einen zweiten Namen Adipson (*ἄδιψος*?). Vergl. Plin. VI c. 29.

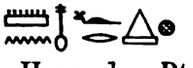
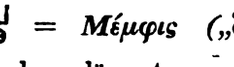
Tafnecht lin. 19 ausdrücklich heisst, lag bekanntlich weiter aufwärts am kanobischen Nilarme.

3. Der Gau des Stieres: , der VI. von den unterägyptischen, schliesst sich in allen Listen unmittelbar an den Saïtischen an, lag also zwischen Sais und Memphis.

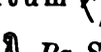
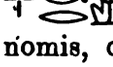
4. Was Nilopolis  und das nach lin. 117 dahinter zu ergänzende Cherau betrifft, so wissen wir, dass sie nilaufwärts und zwar im XIX. Gaue: Aphroditopolites gelegen waren.

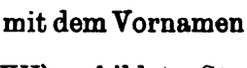
5. Die folgende Stadt *An* führt uns von der Ostseite des Nil wieder zum Westen und zwar in den Nomos Libya, neben dem saïtischen — *Π-άννις*? Brugsch. G. I 245.

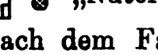
6. Es folgt  Pa-nub die „Goldstadt" entweder *Nub (Pi)* vielleicht *Pi-nub,* vicus Deltae nomi *Arbat* (Kharbéta), oder das heutige Tanub, etwas oberhalb Saïs. Einmal steht Tanobus „vitiose scriptum apud Hieronymum pro Canobus" (Jablonski Op. I 340). Dies ist nicht nothwendig ein Fehler, und jedenfalls sind beide Namensformen von gleicher Bedeutung: *χρυσοῦν ἔδαφος*, wie der Rhetor Aristides richtig erklärt hat.

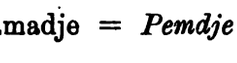
7. Den Beschluss macht der Gau der „weissen Mauer" = *λεῦκον τεῖχος* bei Herodot III 91 — Thukyd. I 104. Die zwei andern Benennungen der Stadt (und des Hauptheiligthums?) nämlich  und  = *Μέμφις („ὅρμος ἀγαθῶν")* und „Haus des Ptahcultus" sind schon längst zur Genüge erhärtet.

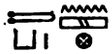
Dem Tafnecht hatten nach lin. 4 ihre Thore geöffnet folgende Städte:

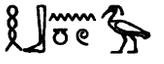
8. Me(r)itum  . Nach lin. 81 kann es nicht weit von Saqqarah  *Pa-Sokar* gelegen haben: Meydum unterhalb der Heptanomis, oberhalb Saqqarah, zwischen Diabin u. El Turkan.

9. u. 10. Der nach einem Könige mit dem Vornamen  Ra-sechemcheper (Osarkon I. Dyn. XXII) gebildete Stadtname führt, wie der

zunächstfolgende  „Nuter-hat-Sebak“ Tempel des (krokodilköpfigen) Sebak, nach dem Fayum, woselbst die Stadt *Κροκοδειλούπολις*[1]) vermuthlich seit der XIII. Dyn. bestand.

11. Auf ganz zuverlässigen Boden versetzt uns der nächste Stadtname:  Pamadje = *Pemdje* = *Πέμπτη* = *Ὀξύρρυγχος*, heutzutage Bahnasa.

12. Unmittelbar darauf folgt  Dhekanesch, offenbar *Takinasch* mons Heptanomidis, provinciae Bahnasa, und identisch mit *(Ti) Kanesch*[2]) des Gaues *Pemdje* der koptischen Handschriften. Es lag auf der linken, westlichen Seite des Nils, daher der Text wörtlich fortfährt: „und alle Städte des Westens“ (öffnen ihm die Thore, fürchtend ihn). „Er wendet sich zu den Gauen des Ostens“ heisst es sodann, und wirklich folgen drei Orte, die man auf der rechten (östlichen) Seite des Nils findet.

13. Habennu , auch  geschrieben „Phönixhaus“. Brugsch[3]) vergleicht das klassische Hipponon und setzt es richtig auf die Ostseite des XVI. Gaues Hermopolites. Dass es in der Nähe von Hermopolis lag, beweisen die nächsten Nummern.

14. Tai-uz(a)i Unter den Städten des Gaues *Pemdje* erscheint auch eine mit Namen *Tôdji*[4]), welche ich damit identificire.

15. Ha·t-suten oder auch abgekürzt Suti „Königsstadt“. Im Tempel von Soleb[5]) hat eine göttliche Frau die Inschrift: „die göttliche Mútter der Stadt Suti“ (suteni). Man könnte an das Stanae oder Sedenito des Geogr. v. Ravenna denken, wenn diese Quelle nur nicht zu sehr verdorben wäre. Es ist daher rath-

---

1) Brugsch G. I 216, 250 identifizirt *Atrêbi* = *Τρίφις* damit.
2) Der lin. 99 erwähnte Vasall des Asiaten: Mi-kaneschu (welches mit dem Determ. des Grenzpfahles versehen ist) könnte nach dieser Stadt benannt sein.
3) Geogr. I 136, 149, 223.
4) Champollion Ég. s. l. Phar.
5) Lepsius D III 85.

sam, diese Stadt Suti einstweilen zwischen *Tôdji* und der zunächst folgenden Oertlichkeit zu suchen, bis sich genügendere Anhaltspunkte ergeben.

16. „Und alle Häuser von Tep-ahe". Dieser Name hat sich ziemlich getreu erhalten in dem kopt. *Tpêh* = Aphroditopolis Heptanomidis, dem arab. *Atfih*, welches dem Fayum gegenüber auf der Ostseite des Niles liegt. Die frühere Annahme Brugsch's, welcher Ap-ka las und diesen Gaunamen mit dem kopt. *Atrebe* zusammenbrachte, ist zum Theile schon durch die wichtige Inschrift über die 8 *hanu* (Canäle oder Wasserdistrikte) berichtigt worden. Es ist die Kuh, nicht der Stier.[1]) Alle diese unter 13—16 genannten Oertlichkeiten schliessen sich passend an die folgende: Chennsu, die ich oben schon als Herakleopolis erhärtet habe.

17. „Er (Tafnecht) stürmt jetzt wieder Chen(en)su = חכם *Hnes*, Chininsi der Keilschrift = *Ἡρακλέοπολις ἡ μεγάλη*, heutzutage Ahnas.

Man sieht aus diesem übersichtlichen Zuge des Tafnecht, dass er wirklich, wie der Text lin. 3 sagt, „sich bewegte von den Sümpfen aus, um zu erobern die beiden Länder (westlich und östlich vom Nil), aufwärts fahrend[2]) mit vielen Kriegern der beiden Länder". Man erkennt auch aus der gegebenen Route mit Leichtigkeit, dass er Herakleopolis vollständig einschloss, so dass Niemand ein- oder austreten konnte, weil er noch südlichere Punkte, wie *Pemdje* = Oxyrrynchos im hermopolitischen Gaue eingenommen hatte.

Aber Tafnecht dringt noch weit südlicher vor: lin. 6 wird gemeldet, dass er die südlichen Gaue von d. h. der Thebais[3]) eroberte. Diese Benennung Chenchen oder Chennu habe ich schon anderwärts[4]) besprochen.

---

1) J. de Rougé: Textes géogr. I 14, 2 (To-ahe) „le déterminatif paraît plutôt être une *vache* qu'un *taureau*".

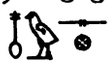
2) Das Schiff hat bei dieser Gruppe *chent (chônt)* aufgehisste Segel, während bei der Gruppe *chet (hôt)* das Takelwerk im Schiffe liegt.

3) Cf. J. de Rougé l. c. I 18.

4) Manetho p. 220.

Unwillkürlich wird man bei diesem Hervorbrechen des Tafnecht aus den Sümpfen des Delta an die Stelle Herodots erinnert II 137: *τὸν τυφλὸν .... φεύγοντα ἐς τὰ ἕλεα* — 140: *αὖτις τὸν τυφλὸν ἄρχειν ἐκ τῶν ἑλέων ἐπικόμενον.* In der That werden wir finden, dass die Pianchi-Stele gerade jenen Wettkampf der Aethiopen, Saïten und Assyrier uns vorführt.

19. Nemurot (Nimrod) hilft dem Tafnecht; er heisst Häuptling von Hat-ur „Grosshaus". Die Lage dieses Ortes kann bis jetzt nur in so weit bestimmt werden, dass sie zwischen Theben und Memphis[1]) angegeben ist. Näher zum Ziele führt

20. Nefrus  von einem Könige der VII. Dynastie[2]) gegründet und benannt, wurde von Namurot belagert und erobert. Diese Stadt hat Brugsch auf seiner Karte richtig etwas südlich von Habennu, Hermopolis schräg gegenüber, eingetragen. Ist sein dort ebenfalls stehendes Her-ur eine Variante des eben angeführten Hat-ur?

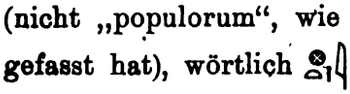
Von diesen Fortschritten des Rebellen Tafnecht benachrichtigt, schickt Pianchi seine Truppen von Napata weg und zwar zunächst nach Theben. Als sie in der Nähe dieser Stadt Oas (des westlichen Theiles) anlangten, hatten sie einen Kampf zu bestehen und zwar zu Wasser mit den aufwärts gefahrenen Nordländern. Auf dieses oder ein ähnliches Ereigniss scheint der Prophet Nahum anzuspielen, wenn er III 7—9 ausruft: Vastata Ninive, quis commovebit super te caput? unde quaeram consolatores tibi? Numquid melior es quam נא־אמון quae habitat in fluminibus (Nili)? cui (sunt) aquae circumdatae locupletantes mare, quae mari munitur? Aethiopia (est) fortitudo ejus et Aegyptus (inferior) neque est terminus; Phut (Arabia) et Libyes fuerunt in auxilio tuo".[3]) Der Gegensatz zwischen dem östlichen Phut

---

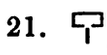
1) Brugsch G. III 24.

2) „Manetho" p. 206 unter Sanefer. Dort u. p. 92 habe ich den Pianchi Amunmeri bereits mit Manetho's *Ἀμμέρις Αἰθίοψ* und den Tafnecht mit *Στεφινάτης* identifizirt.

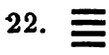
3) Sollte wohl בָּהּ ejus und nicht בָּךְ tuo sein. — Vergl. Oppert: Rapport de l'Égypte avec l'Assyrie.

(Pun·t) und dem westlichen Lybien einerseits, so wie der zwischen dem südlichen Aethiopien und dem nördlichen Aegypten andererseits führt mit Nothwendigkeit zu der Annahme, dass Theben, die Stadt des Amon (nicht „populorum", wie man missverständlich jenes אָמוֹן statt עָמוֹן aufgefasst hat), wörtlich  Nu-Amon = *Διόσπολις* (magna) gemeint sein müsse.

Dazu kommt, dass die Keilinschriften jener Zeit Theben unter der analogen Form Nia[1] kennen, sei es, dass dieser Name kurzweg die „Stadt": *(nu)* bezeichnet, oder als Abbreviatur auch noch das א des Amonnamens dazu gesellt, der demotisch wirklich durch das siglum von *a* geschrieben wird, so dass dann alle Stellen, wo נא oder נוא (Nya, Nia) vorkommt, nicht mit den alten Uebersetzern auf das unstatthafte Alexandria (früher Rhakoti), sondern auf Theben zu beziehen sind. Im Kopt. bedeutet *nia (sahid.)* juxta d. h., „von derselben Stadt." Nach ihrer Niederlage bei Theben ziehen sich die übrig gebliebenen Rebellen zurück und die Truppen des Pianchi verfolgen sie bis Herakleopolis, welches Tafnecht mit seinen Verbündeten belagerte. Geschlagen (wie es scheint wieder zu Wasser) landen diese im Westen und zwar in der Nähe der Stadt

21.  Pa-peg wäre = *Βυσσόπολις*; denn die Inschrift von Rosette und andere bezeichnen diesen Stoff durch die nämliche Gruppe, aus welcher durch Quetschung des *g*-lautes בּ *βυσσός*, byssus und vielleicht auch der Ortsname *Puschin* = Bousch „vicus nomi *Hnes*" abgeleitet ist.

Von der allgemeinen Flucht nach Norden macht eine Ausnahme Nemurot, welchen wir oben unter Nr. 20 bei der Belagerung von Nefrus getroffen haben. Er flieht südlich nach dem nahe gelegenen

22.  Sesennu = *Schmun*, jedoch dieses von *hemen* = 8 Aschmunein, der bekannten Achtstadt des ägyptischen Mer-

---

1) Cf. Pleyte: Set Pl. IV, 15.

curius (Thoth) = Hermopolis magna. Da er dieses schon durch die Truppen des Pianchi besetzt findet, so zieht er weiter nach

23. Un, der gleichnamigen Hauptstadt des Hasengaues oder Hermopolites superior. Nahe anklingend an das Uon oder *uên* ist „Venne, mansio Heptanomidis" der tabula Peuting. segm. IX D. Oun (Vansleb).

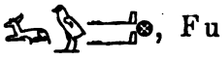
24. Der Gau Webwob lin. 27, der schon lin. 8 nach Nefrus genannt ist, erscheint hier in Verbindung mit Pamadje *Pemdje*, weil der Zug abwärts geht. Dieses Nomossymbol entspricht dem pagus Aphroditopolites und ist der XIX. von den 22 oberägyptischen. Hier erlitt der Sohn des Tafnecht eine Niederlage.

Nachdem Habennu durch die Truppen des noch in Aethiopien weilenden Königs Pianchi nach längerer Belagerung, zur Uebergabe gezwungen war, erscheint er selbst, um die Unterwerfung von Un zu leiten. Hier war es, wo die Gemahlin des Königs Nemurot, nämlich Nasdhent, für sich und ihren Gatten Fussfall that und auch wirklich Verzeihung erlangte. Der Eroberer nimmt die ihm angebotenen Schätze an, unter andern das auf dem Titelbilde angebrachte Sistrum und Pferd. Die Residenz des Nemurod war in Sesennu d. h. Hermopolis. Weiter geht der Zug zur Stadt des Königs Pefaabast: Herakleopolis, wo sich eine ähnliche Unterwerfung vollzieht. Nach der Spitze der Herakleopolitischen Insel wird die Fahrt gerichtet, die Stadt Pa-Rasechem-cheper durch Drohung zur Oeffnung der Thore und Zugbrücken gezwungen, und wieder erscheint der Sohn des Tafnecht, diessmal unter den Uebergebenen. Aehnlich erfolgt die Unterwerfung von Meritum.

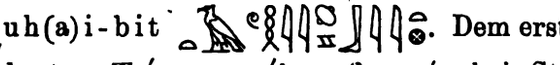
Die nächste Localität, welche genannt wird, ist der Gau der „weissen Mauer" d. h. der Memphites, der erste aller unterägyptischen. Es bleibt vorderhand noch zweifelhaft, ob der lin. 85 genannte Ort Chennu mit dem *pehu* oder Gewässer des Memphites, geschrieben mit dem Siegelringe „der grosse Umkreis" (Var. Chennu) identisch ist oder nicht. Hier ist der Ort in Verbindung gesetzt zu dem Gotte Shu des Uranfanges.

Der Rebelle Tafnecht nähert sich der Stadt Memphis zur Nachtzeit und wirft sich mit 8000 Mann hinein. Die stark befestigte Stadt wird trotz tapferster Gegenwehr von Pianchi erobert, die Wehrlosen verschont, aber die Erwachsenen getödtet. Vermuthlich war darunter auch der Sohn des Tafnecht, derselbe, welcher aus Oxyrrynchus und Parasechemcheper entkommen war.

Diese glänzende Waffenthat des Pianchi hatte zur nächsten Folge die Flucht[1]) der Bewohner von

25. Vuaa  , Fuah am kanobischen Nilarm? Fau? und

26. dem „Bechen (Warte) von Biu.“ Ich identifizire es mit dem Atféh, welches dem Fuah gerade gegenüber liegt — kopt. *Pyh.*

27. Ta-uh(a)i-bit  . Dem ersten Bestandtheile würde am besten *Τεύωχις, πόλις Αἰγυπτία* bei Steph. Byz. entsprechen. Mit Hinzunahme des *b* von *bit* und der Metathesis erhielte man *Taubah* in der Nähe von *Thanub*, etwas oberhalb Sais. Möglicherweise könnten wir aber hier das später so bekannte *Tamiathi* (Damiette) an der Mündung des phatmetischen Nilarmes, besitzen. Jedenfalls ist eine Stadt des westlichen Delta gemeint, da Pianchi ohne weiters von Memphis über Cherau nach Anu (Heliopolis) zieht. Der Ort, wo er sein Zelt aufschlug, heisst

28. Mer-ti. Der Adler ist zu verbessern in den Vogel mit dem Lautwerthe *ti*, der manchmal[2]) wirklich davor steht, so dass wir den Namen des Gewässers Merti oder Marti erhalten, woraus Matarieh entstanden sein kann, der heutige Vertreter des alten Heliopolis, so wie der Name einer andern Stadt im unteren Delta. In allen geograph. Listen steht dies Marti-Gewässer bei der Stadt Anu und dem Gaue Heliopolites. Von Anu und seinen

---

1) Der Text fügt hinzu: „nicht bekannt ist der Ort, wohin sie flohen“ — sollte dies eine Andeutung enthalten, dass sie auf das Meer sich begaben? Dann würde meine Identifizirung der drei Städte 25, 26, 27 mit Orten, die der See nahe gelegen waren, eine neue Bestätigung erhalten.

2) Cf. Dümichen: Recueil III, LXII 13 a.

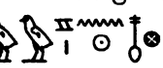
Heiligthümern gelangt der König Pianchi an den Hafen und auf Einladung des Königs Osarken (von Bubastis) in den Gau

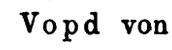
29. Ka-kem „des schwarzen Stieres". Es ist der 10. des Delta und dem von Anu benachbart, wesshalb wohl die Pyramiden von *Κωχώμη* des Königs *Ὀυενέφης* nicht darauf zu beziehen sind.

30. Im Süden der Stadt Kahani lagert Pianchi unter seinem Zelte. Ich weiss keinen überlieferten Namen, der anklänge, ausser *C'oone* „urbs incerti situs". Das heutige Benha (bei Athribis) würde gut entsprechen, da es am Phatmeticus liegt und die Inschrift den Hafen mit dem Beifügen: „im Osten des Gaues Kakem" erwähnt.

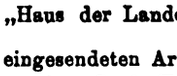
Die Einladung in den Gau Kakem (Athribites[1]) geschieht durch den Prinzen (Repa) Petisis, der, wie Nemurod, dem König Pianchi alle seine Schätze übergibt. Die bei dieser Gelegenheit erwähnte Stadt

31. Kem-ur die Culturstätte des Horus-chent-cheti, ist gleichnamig mit dem *pehu* des Nomos Heliopolites und bekundet Nachbarschaft. Die Rede und der Eid des Petisis bestimmen auch die andern Führer des Nordlandes, ihre verheimlichten Schätze anzubieten. Nachdem Seine Majestät sie gnädigst mit Auswahl angenommen, folgt ein Namensverzeichniss derselben. Diese Liste, die zum Theil schon früher (lin. 17—20) genannte Namen enthält, zählt auch 25 Städte oder Oertlichkeiten auf, über welche diese Vasallen gesetzt waren.

I. Der König Osarken von den Städten *Βούβαστις* und  Uu-n-Ra-nefer, vermuthlich eine Appendenz zu Bubastis.

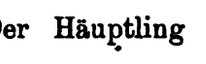
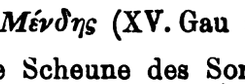
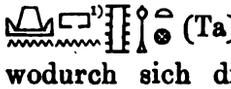
II. Der König Vopd von Tent-ramu  [2] und Ta-an-ta . Da letzteres offenbar dem heutigen Tanta, dem kopt.

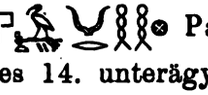
---

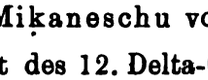
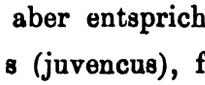
1) Die Identification des *Ἀθριβίς* und seiner Erklärung durch *καρδία* mit dem monumentalen  Hat-t-hr-ab „Haus der Landesherzensmitte" habe ich schon vor Jahren in einem für die äg. Zeitsch. eingesendeten Artikel gegeben.

2) Todt. c. 113, 5 ist die Rede von einer Stadt Ta-m-ramu.

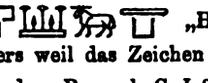
Tantatho zwischen *Panufrês* und *Djemnuti*, an einem ausgetrockneten Nilarme des xoitischen Gaues entspricht, wo jetzt alljährlich ein grosser Markt abgehalten wird, so muss auch Tent-ramu „die (Stadt) der Fische", einem allenfallsigen Dindram heutzutage entsprechend, in jener Gegend gesucht werden.

III. Der Häuptling Cedamena(u)fanch von  Pa-Ba-nebdad = *Μένδης* (XV. Gau des Delta) und  Ta-chen-Ra „die Scheune des Sonnengottes". Dem Laute nach entspricht dieser Name dem *Ταχενεφρῆ, κώμη τοῦ Μεμφίτου,* obgleich wir den Ort hier im Mendesischen Gau suchen müssen. Glücklicherweise bietet die nämliche Zeile (115) einen ähnlichen Namen  (Ta)-chen-n-Sobt-hat „die Scheune der Weissmauerstadt", wodurch sich dieses von jenem unterscheidet und zugleich *Ταχενεφρῆ Μεμφίτου* sich erklärt.

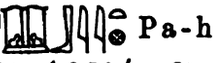
IV. Der erstgeborne Sohn des vorigen: Anch-Hor, von der Stadt  Pa-Thot-ap-rehah(u). Dies war die Metropolis des 14. unterägyptischen oder Ibis-Gaues, welcher also passend dem vorigen sich zugesellt.

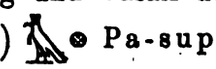
V. Der Häuptling Mikaneschu von der Stadt  Dheb-nuter. Diese Hauptstadt des 12. Delta-Gaues identifizirt sich am einfachsten mit dem vielbesprochenen Pthenuti[2]), Phtheneu(t), Phthenethu *Φθενότης*, der in allen Gaulisten neben dem Cabasites erscheint. Nun aber entspricht Cabasa *(Kabahs)* buchstäblich dem  Kabahs (juvencus), folglich auch Dheb-nuti mit Metathesis und Praefigirung des Artikels *p* oder dem *Φθενούτης*.

---

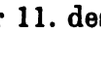
1) Es steht fälschlich das hier unmögliche *p*, der männliche Artikel, da ja Ta-chen, wie das kopt. *ti scheuni* „Scheune" (hordeum) darthut, weiblichen Geschlechtes ist. Aus *sobt* hat könnte auch das in der Inschrift des Assurbanipal stehende Pi-Sabti als ägyptischer Stadtname „die Mauer" begriffen werden. De Rougé denkt an Pi-S(ch)ebetek  „Haus des Schabatoka (*Σεβιχώς, Σεθῶς*)", vielleicht mit Recht, besonders weil das Zeichen des assyrischen Hiatus beide Namen schliesst.

2) Anders Brugsch G. I 95, der an Pe-to-nef denkt.

Die Stadt  Pa-hebait „Haus der Panegyrie", das heutige Bohbait (*el-hig'areh*) ist identisch mit Isidis oppidum oder Jseum. Ausser Osiris und Isis wurde dort auch Horus verehrt, die dritte Person der hl. Triade und da der erste Herrscher der XXX. Dyn. *Νεκτανέβης* wörtlich Necht-Har-hebit „Stärke des Horus von Hebit" genannt ist und diese Dynastie aus *Σεβέννυτος* stammte, so kann Pahebait nicht weit von Samanhud gelegen haben. In der That nennt unsre Quelle als nächste Stadt: Sam-(n)-Hud die Vaterstadt des berühmten Sebennyten Manetho.

VI. Der Häuptling und Vasall des Asiaten Padhenefi von der Stadt  (nicht) Pa-supd. Diese erscheint in allen Listen als die Metropolis des 19. Deltagaues an der Ostgränze, der geschrieben wird. Die phonetische Gruppe, welche diesem kyriologischen Bilde oder Determinativ entspricht, lautet *set'er* cubiculum *sec'reht* quiès und mag in dem bekannten *Σέθρον, Σεθροΐτης* wiedergefunden werden, das mit dem Seth-Typhon nichts zu schaffen hat. Ueber das zunächst folgende (Ta) Chen-n-Sobt hat habe ich oben unter III schon gehandelt. Sollte wohl *Tasemboti* = Sombat, vicus nomi Busiritae darin stecken?

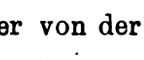
VII. Der Häuptling (und) Vasall des Asiaten Puma von P(a)-Usiri (neb Dad) offenkundig *Βούσιρις* im 9. Deltagaue. Es gab übrigens mehrere Busiris, die heute zu Abusir geworden sind.

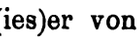
VIII. Der Häuptling (u.) Vasall des Asiaten Nesnaketi vom Gaue Kahesb  . Es ist der 11. des Delta, welcher dem Pharbaethites entspricht.

IX. Der Häuptling und Vasall des Asiaten Necht-Har-na-chennu von der Stadt Pageiel. Der kopt. Ort *G'eli* oder mit dem art. fem. *Tg'eli* statio militaris prope Lycopolim" bietet sich zum Vergleiche um so passender, als Brugsch[1]) den Hauptort des

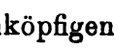
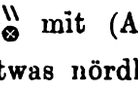
1) Geogr. I 252.

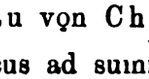
vorigen (11.) Gaues, nämlich Pe-maga, auf Grund des demot. Textes der Rosettana mit *Λύκων πόλις ἐν τῷ Βουσειρίτῃ (νομῷ)* zusammenstellt.

X. Der Vasall des Asiaten, der von der Stadt Ta-ur  . Sollte es die nämliche sein wie oben unter Nr. 19 Hat-ur? Die Lage von Taur wird nur durch ein einziges Denkmal bezeugt, welches aufgefunden ward in Schech-Saïd (Heptanomis); der 5. der dort aufgeführten Anubis heisst: „Herr von Ta-ur". Was ferner für die Identität spricht, ist der Umstand, dass auch oben nur „der Häuptling von „Hat-ur" ohne seinen Namen genannt ist, gerade wie hier [1]) „d(iés)er von" Ta-ur.

XI. Der Vasall des Asiaten d(ies)er von  Thbechen. Die Initiale dieses Namens scheint fehlerhaft (cf. supra Nr. 26 *pe-bechen*), da bechen gen. masc. ist wie das ihm entsprechende kopt. *bôh'n* tectum opertorium und das hebr. בוהן specula. Solcher gab es viele z. B. das Bechen der Stadt Ramses.

XII. Der Theodule des Horus, des Herrn von Sechem (*Λήθη, Λητοπολις*); das kopt. *Buschêm*, Wissim, die Hauptstadt des 2. unterägyptischen Gaues. Er führte den Eigennamen Petehorsamtati.

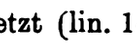
XIII. Der Häuptling Hurbas von Pa-Sechet, der Herrin von Saïs. Die Stadt  der löwenköpfigen Göttin Sechet (früher Pacht gelesen) könnte mit *Pschati* = Prosopis zusammengebracht werden, sowie Rohesui  mit (Abu)-Roasch, wo die ältesten Pyramidenruinen sind, etwas nördlich von Gizeh.

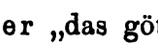
XIV. Der Häuptling Cedchiau von Chent-nefer  . Es scheint *Schetnufi* Schatnouf vicus ad summum Deltae situs zu sein. Die Lage würde der Umgebung entsprechen.

---

1) H. Dévéria hat bei der fraglichen Gruppe ein sic! angebracht. Allerdings ist Pentaur auch ein Mannsmanne, z. B. des Dichters der äg. Ilias; aber der Vorschlag *pen* findet sich auch bei Ländernamen, um den Herrscher zu bezeichnen.

XV. Der Häuptling Pabas von den Städten Cherau und Pahapi (Nilopolis). Von diesen habe ich bereits gehandelt; desshalb hier nur noch die Bemerkung, dass ausser den Herodotischen *Κρ-ῶφι* und *Μ-ῶφι* (auch dem Monatsnamen Phaophi, die ich auf den Namen Hapi beziehe) Plinius[1]) ein „cognomen Nili", nämlich Astusapes erwähnt, wobei er bemerkt, „quod latentis significationem adjicit". In der That bedeutet *hapi*, *ḥôp* latere; aber der erste Theil astus bleibt vorderhand noch unerklärt. Die lin. 122 erwähnte Stadt Mesdaher scheint dem heutigen Meschtul oberhalb Tell-Basta zu entsprechen, obgleich das kopt. *meschtol* sonst dem semit. Migdol (Thurm) מִגְדָּל Magdolum *Μάγδωλον* entspricht.

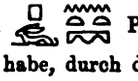
Die beiden zuletzt (lin. 145) genannten Städte  Nuter-hat-Anup und Matennu müssen in unmittelbarster Nähe von Memphis gesucht werden. Das erstere entspricht dem *Ἀνουβιεῖον*, einem Tempel des Anubis in Memphis[2]), das letztere dem *Μαθῶν* der Not. Episc. Hier war der letzte Zufluchtsort des Tafnecht.

Was schliesslich die beiden Länder (lin. 154) Char = *Συρία* und  To-nuter „das göttliche Land" (Arabia felix[3]) betrifft, so sind sie seit langer Zeit identifizirt und hier nur wegen ihrer Produkte namhaft gemacht.

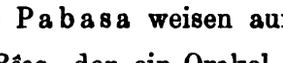
Personen.

Ausser diesen mehr als 60 Oertlichkeiten enthält unsre Inschrift auch ein reiches Protokoll von Personen-Namen, die uns jetzt beschäftigen sollen. Bringen wir die beiden Generäle des Pianchi: Poarma (l. 8. 140) und Lamaskeni[4]) (l. 8), sowie Nesdhent (l. 34), die Ge-

---

1) H. N. V c. 9. Vergl. im Auszuge (Sitzungsber. 1868) den äthiop. Namen des Nils: *Ἀστάπους*.
2) Brugsch G. I 238.
3) Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass die gewöhnliche Bezeichnung von (Nord-) Arabien, nämlich  Pun, wie ich schon in meinem Programme: „Homer und Aegypten" erwähnt habe, durch das Dinka-Wort Bun = Arabs erheblich bestätigt wird.
4) Ebers „die Bücher Moses und Aegyptens" hat Uamaskeni.

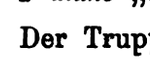
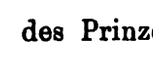
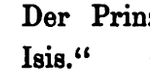
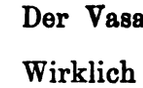
mahlin des Namurot, endlich den Gerheb (Priester) Peteamennestoti (l. 140) in Abrechnung, so bleiben zwanzig[1]) Namen übrig, welche grösstentheils ägyptisches Gepräge aufweisen und aus der ägyptischen Sprache oder Geschichte sich mit ziemlicher Leichtigkeit erklären. Beginnen wir mit den dem Titel nach niedriger Stehenden, um allmählig zu den in Königsringe eingeschlossenen Namen emporzusteigen.

1. Der Theodule Pe-te-Har-sam-tati „die Gabe des Horus, welcher vereinigt die beiden Länder". Der Name weisst auf Unterägypten, speciell Letopolis.
2. Der Häuptling Djetchiau „der Stotterer" (*c'ag'e* balbus).
3. u. 4. Der Häuptling Hurbasa und der Häuptling  Pabasa weisen auf eine Zusammensetzung mit dem Gottesnamen *Bêsa*, der ein Orakel in Bes-Antinoopolis[2]) hatte und dessen Namen bisweilen, wie hier, mit dem Deutbilde (Thierhaut mit dem Schweif) begleitet ist, weil der barocke Gott mit einem unförmlichen Schwanze behaftet ist. Was *hur* betrifft, so zerlegt es sich in *hu* „wohlriechend" und das comparative *r* „über", also „einer der den Besa (als Toilettengott) an Wohlgeruch übertrifft". Der andre Name Pabasa bedeutet einfach „der des Besa."
5. Der Häuptling Mi-kaneschu „der Liebling von *Kanesch*". Dass dieser letztere Bestandtheil ein ausländisches (libysches?) Wort ist, wird durch den Grenzpfahl bewiesen.
6. Der Häuptling „Necht-Har-na-chennu „Sieg des Horus der Bäume".
7. Der Häuptling Padhinefi „der Zieher-Athem" (*P-dji-nifi*).

---

1) Wäre es nicht erlaubt, Herodot's δωδέκ-αρχοι als δύω-δέκα-ἄρχοι zu fassen, so dass auch ihm 2×10 Herrscher überliefert wären?

2) Amm. Marcellin. XIV 7, 7 nennt es Abydus; allein diess ist das Araberdorf Schech-Abâdeh bei Ansina (Antinoopolis).

8. Der Häuptling Pu-mah. Es scheint das Determ. zugleich für zu stehen, um im Ganzen „den Kranz“ (*Στέφανος*) *P-mahe* „cinctura“ zu ergeben.
9. Der Truppencommandant  Anch-Hor „Leben des Horus“. Er war der Sohn
10. des Häuptlings Ced-Amun-A(u)f-anch: „Wort Amon's: „er ist lebend“. (*Ἐφώνυχος*). Das Louvre hat eine Apis-Stele mit diesem Namen (Lieblein Revue arch. 1868 p. 291.
11. Der Häuptling Nes-na-keti „der Aufseher des Arbeitens.“ Er war der Sohn
12. des Prinzen (Repa)  (mit dem Deutbilde des aufgeblähten Segels): Bok-en-nefi „der Diener des Athems“.
13. Der Prinz (Repa)  Pe-te-Iset, Petisis „die Gabe der Isis.“
14. Der Vasall des Asiaten  Scheschonq *Σέσογχις* ϸψ'ψ. Wirklich hat dieser Name hier das Deutbild des Ausländischen: , hinter sich. Obgleich er des Schildes entbehrt, so ist es doch unzweifelhaft, dass er dem Schuschinqu king of Bu(basti) der assyrischen Keilschriftliste entspricht, zumal da er das benachbarte Busiris[3]) beherrschte.
15. Der Fürst (haq) von Chennsu (Herakleopolis) Pefaabast. Ich halte das Determ. (das schwellende Segel) für eine Variante von , welches dem zu folgen pflegt und dem kopt. *ϸ* (latio

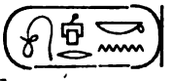
---

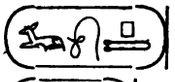
1) l. 19 steht hiefür fälschlich .

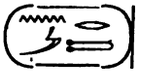
2) Statt dieses Determ. steht auf dem Titelbilde und l. 99 , wie so oft aus oder missbräuchlich transscribirt.

3) Dass l. 116 der Pianchi-Stele Pumah ebenfalls über ein Busiris (neb Dad) gesetzt erscheint, werde ich weiter unter berücksichtigen.

pi masc.) entspricht. Alsdann muss □ der Artikel sein und das Ganze den Sinn ergeben: „Die Fracht (Last) der Arme der Bast". Auch sonst [1]) erscheinen Königsschilder dieses Fürsten; in dem Namen seiner Tochter Ar-Bast-uza'-fiu erscheint wieder die Göttin Bast, die Göttin von Bubastis.

16. Der König  Osarken, dem dynastischen Ὀσορχώ(ν) entsprechend.

17. Der König  Voped. Man hat an Japhet gedacht.

18. Der König  Nemurod, anklingend an Nimrod, Νεβρώδης.

19. Der Vasall des Asiaten, der Urhäuptling von der Stadt Nuter, der grosse König des Westens, der Fürst der Häuser des Nordlandes, der Theodule der Neith, der Herrin von Sais, der Sempriester des Ptah: Tafnecht — einmal (lin. 87) heisst er auch kurzweg „der König von Sais — ist jedenfalls die wichtigste Person der Inschrift; seine Unterwerfung erfolgt zuletzt. Sein Name ist ächt ägyptisch [2]) und bedeutet „Sein Schlag ist stark" oder „er schlägt stark". Zweimal (lin. 28, 80) ist auch seines
(20) Sohnes gedacht, ohne dass dessen Name genannt wird. Er spielte ebenfalls eine bedeutende Rolle und scheint sich in Memphis lange behauptet zu haben. Ich vermuthe, dass er Nekau geheissen, weil die assyrische Liste öfters einen Niku erwähnt.

Assyrische Liste.

In merkwürdiger Uebereinstimmung mit der eben vorgeführten Liste der 20 Unterkönige oder Vasallen liefert die assyrische Liste,

---

1) Lepsius Königsbuch Nr. 666.

2) Vergl. die Stele von Neapel Brugsch G. I Taf. LVIII, die einem Priester Tafnecht gehörte (nicht Tefa). Nach De Rougé (Chrestom. égypt. II p. 16) wäre der Name, mit Annahme einer Ellipse, zu fassen als: „(Le dieu est) sa force." Aber ich werde anderswo bei Gelegenheit der Namen, die auf *sen* endigen, zeigen, dass diese Ellipsen unstatthaft sind, obschon ein Femin. (Zts. aeg. 1869 p. 128) vorkommt; denn hier geht *aa* „Gross (ist ihre Stärke)" voraus.

welche in den Annalen des Assurbanipal [1]) sich vorfindet, ebenfalls 20 assyrische Vasallen. Der Inhalt dieses Aktenstückes ist kurz folgender:

Nach dem Könige Sanherib (Herodot's Σαναχάριβος), welcher einen misslungenen Angriff auf Aegypten und den Hephaestospriester Σεθῶς (Schabato-ka) unternahm, kam (etwa 680 v. Chr.) Essarhaddon zur Regierung. Auch er unternahm einen Feldzug gegen Musur [2]) (Mizraim) (etwa um 672) — vermuthlich denselben, welcher am Nahr-el-kelb bei Beyrut neben dem Sesostris dargestellt ist, aber mit glücklicherem Erfolge als sein Vorgänger. Denn er unterwarf sich ganz Aegypten und setzte zwanzig Vasallenfürsten ein, welche bis 670 unter seiner Oberherrschaft regierten. Da erkrankte Essarhaddon und der König Tarqu (Taharka) aus Aethiopien, zieht siegreich bis Memphis, welches er gleichfalls einnimmt. Dann erscheint Assurbanipal, der Mitregent des Essarhaddon, schlägt den Tarqu und treibt ihn bis Theben. Aber Niku, Sarruetiqdairi und Pakruru luden den Tarqu zur Wiederkunft ein, ihr Complott aber wurde verrathen und die zwei ersteren nach Ninive transportirt. Doch nimmt Tarqu Theben wieder und macht es zu seiner Hauptstadt. Niku erlangt Begnadigung — und wird als König von Mimpi und Saï auf den Thron gesetzt. Sein Sohn (Psametik) führte den assyrischen Namen Nebo-sezib-ani.

Nun starb Tarqu und ihm folgte „der Sohn seines Weibes" Urdamani. Dieser erobert auch Memphis wieder; aber von Assurbanipal geschlagen, zieht er sich nach Theben (Nia) zurück, flieht und kommt dann nach Kipkip (Koptos). Theben wird von den Assyrern genommen und der Plünderung preisgegeben. [3]) Der Tod des Niku erfolgte wahrscheinlich bei der Eroberung von Memphis durch den Aethiopen Urdamani. Die 20 assyrischen Vasallen Essarhaddon's waren folgende:

---

1) Rawlinson: VII Vol. der Transactions of the Royal Society of Literature — Haigh und Smith in der Ztsch. f. aeg. Sprach- u. Alterthumskunde 1868 Juli — September (October). Oppert: Mémoire sur les rapports etc. Paris. Impr. impériale 1869. Zuerst hatte der seelige Edw. Hinks in der Ztsch. f. ägypt. Sprache 1866 p. 3 darüber sehr geistreich berichtet.

2) Dieser Name, sowie die von Kuschu, Miluhe (Meroë), Kamu (Χημία), Paturischu (Patros der Bibel), Kipkip (Koptos?), stimmen ganz gut zu den betreffenden ägyptischen.

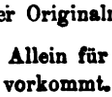
3) Nahum III 8—10.

1. Niku, König von Mimpi und Saï = „der Sohn des Tafnecht".
2. Sarru-etiq-dairi[1]), König von Zaru (nach Oppert — die andre Lesart ist Zianu) jedenfalls die Hauptstadt des XVI. Gaues im Ostdelta.
3. Pisanchuru, König von Natchu (*Ναθώ*) = Pe-son-Hor „der Bruder des Horus".
4. Pakruru, König von (Pi)sabtu (= Paqruru „der Spross").
5. Puk(k)unanniapi, König von Chatcheribi = Pe-kun-n-niapi.
6. Nach-ke, König von Chininsi = „die Stärke des Stieres".
7. Putubisti, König von Zanu = „die Gabe der Bast".
8. (H)Unamuni, König von Nalachu (Oppert: Naat...) = „der Sklave des Amon."
9. Charsiyesu, König von Zab-(an)-nuti = „Horus, Sohn der Isis".
10. Pu-aima, König von Bindidi = Pumah[2]) (der Kranz").
11. Schuschinqu, König von Bubasti = Scheschonq von Bubastis.
12. Tap(h)-nachti, König von Bunu[ti] = Tafnecht von Pu-nuti oder Pa-nub.
13. Pukunanniapi, König von Ach .... cf. 5.
14. Iptichardesu, König von (Piz)atti-(atzi)churunpi = „Har-pet-pet-tisu „Horus der Scheucher gab ihn".
15. Nachti-Churu-anschini, König von Pisabti(nuti) = Necht-Har-na-chennu.
16. Pukurniniph, König von Pachnuti = Bekenranef „Diener seines Namens."
17. Zicha, König von Siyaut = Dje(d)chiau „der Stotterer"[3]).

---

1) Dieser erscheint schon 20 Jahre früher in den Annalen Sanherib's als Sohn des Königs Rukibti von Ascalon, als Nachfolger des dortigen Gouverneurs Sidka. Oppert p. 107 schwankt zwischen den Lesungen Sar-tib-kakri und Sar-lu-kakri.

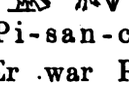
2) Oppert gibt p. 109 die Form Pu-ai-ku; aber da Bindidi, auch ihm zufolge = *Μενδης* — und dieses = *Βούσιρις* schon im Demot. (cap. 125 col. 27 c. des Todtenb. Brugsch: demot. Urk. Taf. VI lin. 25 initio), so halte ich an Puaima fest.

3) Oppert erwähnt p. 111 De Rougé's Ansicht, wonach der keilinschriftliche Zicha = *Τέως* oder *Ταχώς* der XXX. Dyn. wäre. Allerdings könnte der Originalname  Dje(d)ho = *Τεώς*, *Ταχώς* und *Σέος* auch jenes Zicha erklären. Allein für meine Meinung spricht der Umstand, dass Dje(d)chiau auf der Pianchi-Stele vorkommt.

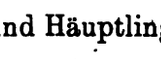
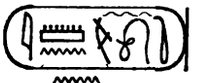
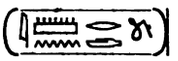
18. Lamintu, König von Chimuni = La-Mendhu.
19. Ispimatu, König von Thaini = Sopti-ma·t.
20. Manti-mi-anche, König von Ni'a = Mendhu-m-anch.

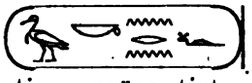
Vor allem ersieht man aus dieser Liste, dass die Richtung von Norden nach Süden eingeschlagen ist. Denn man wird unschwer die Gaue und Städte erkennen: Memphis, Sais, Heroonpolis, Natho, (Pa-supd), Phagroriopolis, Athribis, Chanuēs (Chenensu, Herakleopolis), (Tanis), Na-r-hahu (Thothap-na-rhahu) im XIV. Deltagaue), Sebennytos, Mendes, Busiris, Bunu[ti] cf. supra, Ach...., „der Sitz (*oc'es* sedes) des Horus-unep", „die göttliche Mauer", „der göttliche Altar", Siyūt, Chemmis, Thi(ni)s, No-A(mon = *Διόσπολις*).

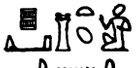
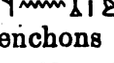
Von diesen Oertlichkeiten sind auf der Pianchi-Stele mindestens neun vorgekommen. Ein ähnliches Verhältniss besteht in Bezug auf die Personen. Zwar erscheinen nur die fünf Namen: Pumah, Scheschonq, Tafnecht, Necht-Har-na-chennu, Dje(d)chiau auf der assyrischen Liste wieder. Aber man muss bedenken, dass diese Liste nicht nothwendig alle von Essarhaddon eingesetzten Vasallen enthalten muss, da Assurbanipal auch andre wählen konnte — warum nicht alle auf der Pianchi-Stele erwähnten? — und dass auf ägypt. Denkmälern desselben Zeithorizonts sich alle andern Namen, mit bezeichnender Ausnahme des als „Ausländer" aufgeführten Sarru-etiq-dairi, auch jetzt noch, nach so vielen Jahrhunderten, sicher nachweisen lassen.

So erscheint z. B.  Har-pe-son oder Pe-son-Har „der Bruder des Horus" = Pi-san-churu als Errichter der berühmten Apisstele Nro. 1959. Er war Priester der Neith am Schlusse der Regierung des Scheschonq IV (XXII. Dyn.) und sein Name wiederholt sich noch einmal in einem früheren Geschlechte, wo ein Pe-son-Hor als Sohn des Petpet(Hor)di-s(u) auftritt, welcher offenbar dem Iptichardesu entspricht, nur dass dieser das Namenselement Har hinzufügt, welches in Pe-son-Har ebenfalls enthalten ist.

Was den Pakruru betrifft, so liefert diesen Namen die Stele des Traumes lin. 17/18 in dem Passus: „Nachdem aufgestanden war der

Prinz und Häuptling von Pa-supd:  [1]) Paqruru zum Sprechen, sagte er: „Du tödtest, wen du willst, du lässest leben, wenn du willst etc.“ Diese Stelle bestimmte Herrn Haigh, die Stele des Traumes mit dem Königsschilde  auf Urdamani zu beziehen, indem er den Bestandtheil *not* mit *rot* und dieses mit *urd* zusammenbringt. Allein er hat dabei übersehen, dass Amun schon sein Complement in *meri(t)* hat, welches nicht von dem Gottesnamen getrennt werden kann. Müsste also aus triftigen Gründen dieser König mit Urdamani identifizirt werden, so liesse sich der Bestandtheil merit noch leichter als *nôt* mit *urd* vereinigen. H. Smith dagegen sieht in  das Vorbild des Namens Urdamani. Ich bemerke dagegen, dass Manetho diesen Namen zu *Ἀμυρταῖος* formte. Im nächsten Abschnitte wird hierüber ausführlicher gehandelt werden.

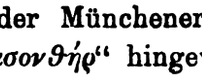
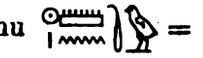
In den beiden gleichlautenden Namen Pukunanniapi könnte, weil auch die abweichenden Lesarten Pubikuanniapi (Haigh) und Pukurninip (Oppert) existiren, unser Paar Padhi-en-nifi und Pa-bok-en-nifi stecken, wozu sich dann Pukurniniph als Bok-en-ran-f = *Βόκχωρις*  gesellen würde, der gegenwärtig allein die 24. Dynastie repräsentirt.

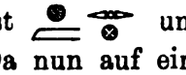
Der Name Nach-ke ist eine getreue Umstellung des so häufigen *κράτος ταύρου*. In die XXIII. Dynastie führt Putubisti, einem *Πετουβάστης*  entsprechend. Hunamuni wäre die getreue Umschrift von  Hon-Amun „Knecht des Amon“, wie sich z. B. unser Bokenchons „Diener des Herakles“ im Texte „Knecht seines göttlichen Herrn (des Amon)“ nennt. Welcher Name ist häufiger als

---

1) Diese Zusammengehörigkeit der beiden Namen Pa-Supd und Paqruru (cf. *Φαγρωριόπολις* des Strabo am *μυχὸς τοῦ Ἀραβίου κόλπου*, wo eben der Gau gelegen war) bestätigt bei Oppert auch Vic. de Rougé's p. 90 geäusserte Ansicht, dass Pisaptu sowohl als Sapto des assyrischen Textes sich auf Pa-supd im Osten Aegyptens, bezieht.

Ἀρσίησις Har-si-Esi·t? Die Apis-Stele Nr. 1959 enthält ihn ebenfalls.

Lamintu enthält sicherlich den Gottesnamen Mendhu (Ἄρης). Nur über den ersten Bestandtheil könnte ein Zweifel obwalten. Ich habe übrigens in einem meiner frühesten Artikel [1]) auf den Titel an einem Sarkophage der Münchener Sammlung:  „Lao (*lôu* fimbria) des Ἀμονρασονθήρ" hingewiesen. Es trifft sich merkwürdiger Weise, dass in diesem Sarge eine weibliche Mumie der Himepsenmonth liegt, deren Namen, wie der des Pamonth und der Himetsenpamonth [2]) auf den Gott Mendhu hinweist. An Ra-Menthu  = La-Menthu denke ich mit Oppert p. 111, desswegen nicht, weil wir umgekehrt Menthu-Ra (*Μάνδουλις?*) monumental geschrieben finden.

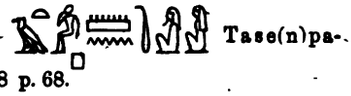
Die Stadt Chimuni anlangend, über welche dieser Lamintu als Vasall gesetzt war, so lautet ihr Name griechisch *Χέμμις*. Die hieroglyphische Gruppe ist  und der ithyphallische Gott führt die nämliche Legende. Da nun auf einem Sarkophage des Berliner Museums das Bild dieses Gottes mit Artikel durch *Φά-μινις* graecisirt erscheint, so schloss Brugsch, dass die Phonetik des ithyphallischen Gottes Min sei und corrigirte desshalb Plutarchs *Καῖμιν* in *καὶ Μίν*. Allein *Καῖμιν* entspricht dem assyrischen Chimuni zu genau und andererseits lässt sich das häufig bei diesem Namen vorkommende Verdoppelungszeichen (*ti*) auf die Wiederholung des letzten Buchstabens *m* beziehen, so dass die ursprüngliche Lautung Chemem gewesen wäre, woraus *χέμμις*, *χεμμώ*, (Ch)*ʿμιν*- Chimuni sich unschwer durch Abschwächung erklären.

Ispimatu erinnert an Sopti-ma·t, oder an Psimuth oder Pschanmuth *Ψαμμοῦς* XXIII. Dyn.; indess könnte auch *aspi* (lingua, dialectus) -ma·t, also *φωνὴ ἀληθής* darinstecken.

Endlich trägt der Gouverneur von Nia' (Theben, No-A-mun) einen

---

1) Ztschr. f. aeg. Sp. 1863 p. 45.

2) Ein diesem ähnlicher Name existirt auch hieroglyphisch:  Tase(n)pamenthu = *Τσεπαμώνθ*. Goodwin in Ztschr. f. Aeg. 1868 p. 68.

Karern ein Bündniss schloss, welche *ὀλίγον ἔνερθε Βουβάστιος πόλεως* „etwas unterhalb Bubastis" wohnten.

Uebrigens sei dem wie ihm wolle: auf keinen Fall kann die Pianchi-Stele in die XXII. Dynastie fallen, welche, kleinere Empörungen (unter Takelut II) abgerechnet, nicht mit auswärtigen Dynasten um Aegypten zu kämpfen hatte. Beweis dafür schon die zahlreichen Denkmäler, besonders die vielen Apis-Stelen, welche keine Unterbrechung der Bubastiten durch Aethiopen aufweisen.

Dessungeachtet war der berühmte französische Aegyptologe: Herr Vicomte de Rougé, dem durch Mariette der werthvolle Text der Pianchi-Stele zuerst und ausschliesslich mitgetheilt worden war, vor sieben Jahren der Ansicht, „dass das in Rede stehende Denkmal in die Zeit der XXII. Dyn. fällt (10. Jahrh. v. Chr. G.)". [1]) Herr Brugsch bemerkte dazu: „So wird sich zeigen, in wie weit ich Recht hatte, in meiner 1859 publizirten Histoire d'Égypte bei der Behandluug der XXII. Dyn. nach den Denkmälern von mehreren gleichzeitig regierenden Königen in Aegypten für den genannten Zeitraum zu sprechen (s. 235). Der Wissenschaft wird durch baldige Veröffentlichung dieses Denkmales sicher ein grosser Dienst geleistet werden". Ob H. Brugsch, der, wie aus den häufigen Beispielen seines Lexicons erhellt, seitdem unter die begünstigten Mitwisser der Pianchi-Stele vor ihrer definitiven Veröffentlichung aufgenommen ward, jetzt noch derselben Ansicht huldigt, muss aus Mangel eines sicheren Anhaltspunktes, dahin gestellt bleiben. Hr. Vic. de Rougé modifizirte später seine Ansicht dahin, dass das Ende der XXIII. Dynastie den Bedingungen der Pianchi-Stele am besten entspreche, weil der Hauptrebell, gegen welchen Pianchi zu Felde zieht, nämlich Tafnecht, wohl identisch sei mit dem „Vater" des Bokchoris, der unter den Formen *Τέχναχτις, Γνέφαχθος, Νεόχαβις* überliefert ist.

Ein Funken Wahrheit ist hierin enthalten; wir werden sehen, dass auch Manetho diesen Namen Tafnecht oder Tefnacht unter der sibilirten Form *Τεφινάστης* gekannt hat, woraus der *Στεφινάτης* der XXVI. Dyn. durch Versetzung des *σ* entstanden ist.

---

1) Zeitschrift für ägypt. Sprache und Alterthumskunde 1863 p. 22.

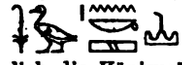
In meinem „Manetho“ [1]), der 1864 erschien, identifizirte ich den Amun-meri Pianchi mit Manetho's *Ἀμμέρις Αἰθίοψ* an der Spitze der XXVI. Dyn. und H. Mariette (1865) setzt, was identisch mit meiner Ansicht ist, die Pianchi-Stele in die Zeiten der Dodekarchie.

(XXI. u.) XXIII. Dynastie.

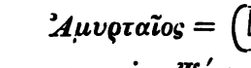
Als die unmittelbaren Nachfolger der Bubastiten von der XXII. Dyn. nennt Manetho *Πετουβάστης — ἐφ οὗ Ὀλυμπιὰς ἤχθη πρώτη . . . . Ὀσορχώ(ν) — ὃν Ἡρακλέα Αἰγύπτιοι καλοῦσι — Ψαμμοῦς* und *Ζήτ.* Was den ersten betrifft, so macht sein Name keine Schwierigkeit, da er sich an die beiden Beinamen „Si-Bast“ der vorigen Dynastie unmittelbar, mit Präfigirung des Pe-ti „die Gabe“, anschliesst. Die Bemerkung der Olympiaden-Gleichzeitigkeit stammt sicher nicht von Manetho, da ja erst sein Nachfolger (an der Alexandrinischen Bibliothek, Eratosthenes) die Rechnung nach Olympiaden einführte. Sie ist ein späterer Zusatz, wie die Note beim *Ὀσορχώ(ν)*, dass er von den Aegyptern Hercules genannt worden sei. Denn der ägyptische Herakles: Chensu wurde zu *Χῶνς* und dieses wie *Κλέμηνς* zu *Κλέμης*, so zu *Χῶν* grăcisirt, wie uns das Etymol. Mag. unter *Χῶνες* belehrt: *τὸν Ἡρακλῆν* (sic!) *φασι κατὰ τὴν Αἰγυπτίων διάλεκτον Χῶνα λέγεσθαι.* Diese Wortform im Zusammenhalte mit der Bemerkung in der manethon. Liste bürgt uns dafür, dass ursprünglich *Ὀσορχών* dort gestanden. Nun haben wir oben bei Gelegenheit der Stadt Pa-Ra-sechem-cheper gesehen, dass es sich bei dem Feldzuge des Pianchi auch um eine Stadt handelte, die nach dem Vornamen des Osarkon I [2]) benannt war. Beweist diese Thatsache zu Gunsten meiner These, das Pianchi's Zug jeden-

---

2) Pag. 92. 206. H. Smith Ztschr. f ägypt. Sprache November 1868 p. 114 oben hat jetzt diese meine Ansicht adoptirt, nur dass er dem *Ἀμμέρις* den Amenrud identifizirt.

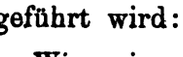
1) Man hat ihn dem biblischen Zerach identifizirt, der nach Chron. II 14, 9 als Kuschit gegen Palästina zieht, aber nicht mit demselben Erfolge, wie sein Vorfahr Schischaq. Lepsius XXII. Dyn. p. 289. Es liesse sich die Bezeichnung „Kuschit“ auch so fassen, dass ein  „Prinz von Kusch“ gemeint wäre, ein Statthalter, wozu ursprünglich die Königssöhne genommen wurden. Indess bestimmen mich andere, später einmal darzulegende Gründe, den Namen Zerach dem aethiop. Zer•qa zu vergleichen.

falls nach der XXII. Dyn. fällt, so beseitigt sie zugleich die Gleichung Osarkon-Sargon, da letzterer erst viel später erscheint. Der zweite Osarkon der XXII. Dyn. mit dem Beinamen Si-Bast, hat nicht bloss, wie alle Könige der XXI u. XXII. Dyn. den Zusatz Amun-meri, sondern auch in seinem Vornamen Ra-vesur- mat-sotep-n-Amun noch einmal den Gottesnamen Amun, welcher auf Theben als die Residenz der Ramessiden hinweist. So wie dieses ganze Thronschild nebst dem Zusatze Amun-meri im Hauptschilde vom König Phmuis (VIII. Kön. der XXII. Dyn.) adoptirt wurde, so sehen wir das Thronschild des IV. Scheschonq, der die XXII. Dyn. abschliesst, von dem dritten Osarkon nachgeahmt: Ra-aa-cheper mit dem Zusatze: sotep-n-Amun. Im Hauptschilde führt er neben seinem Namen Osarkon den Zusatz Amun-meri und einen unausgesprochenen Sonnendiscus mit doppeltem Uraeus, letzteres eine Eigenthümlichkeit, die uns beim Könige Nechtsethos wieder begegnen wird. Ich glaube aus diesen Gründen, dass Lepsius' Einordnung des 3. Osarkon die richtige ist.

Einige Schwierigkeit erhebt der dritte Name: *Ψαμμοῦς*- (Plato's *(Θαμοῦς?)* Ich bin mit Lepsius einverstanden, dass das Schild Nr. 614 des Königsbuches: „Das Kind der Mut" ihm entspricht, um so mehr, als ich in dem *Ψάμμουθις* der XXIX. Dyn. jenen Psametich IV wiedererkenne, der nach Diodor XIV 19,35 (cf. Xenophon Anab. I 2, 22; 5, 24; II 1, 1) Olympiad. 95,1 = 400/399 den vor Artaxerxes zu ihm geflohenen *Ταμώς* treuloser Weise tödten liess. In der That reichen die Jahre der 29., 30., 31. Dynastie vor 331 (Alexander): 9 + 38 + 1 (+ 1/3 + 13 + 6 = 69 gerade bis 400/399 v. Chr. und dieser *Ψάμμουθις* = *Ψαμμίτιχος*, den Diodor ausdrücklich *ἀπόγονον ὄντα τοῦ Ψαμμιτίχου* (I) nennt, gesellt sich passend zu dem jetzt einzigen König der XXVIII. Dyn. *Ἀμυρταῖος* =  Amunrut. Die Verkürzung des Namens *Ψαμμίτιχος* in *Ψάμμουθις* begegnet uns wieder in Dyn. XXVI, wo der zweite dieses Namens so aufgeführt wird: *Ψάμμουθις ἕτερος ὁ καὶ Ψαμμήτιχος*. Bei Herodot erscheint er in noch mehr verkürzter Form: *Ψάμμις*. Aber gerade dieser Umstand und weil an ihn die Eleer wegen der olympischen Spiele eine Anfrage stellten, bestimmt mich an *Ψαμμοῦς* der XXIII. Dyn. zu denken, dessen Regierung allerdings der ersten Olympiade sehr nahe steht.

Ein zweiter Punkt betrifft die Phonetik des Namens. Als erster Bestandtheil steht *p* der Artikel; als zweiter das Kind mit der Aussprache *se, si* oder *cha, chan* und , als dritter der Geier = *muth*[1] *(μούθ)*. Da nun die graecisirten Namen constant *Ψεν* bieten um „der Sohn" zu bezeichnen, welches die Praeposition *n (ν)* mit einschliesst, da wir ferner in Chann-su = Chānēs (Herakleopolis) das Kind mit der Lautung *chan* getroffen haben, so scheint mir ein sibilirtes P-(s)chan-muth das Prototyp von *Ψαμμοῦς* gewesen zu sein.

Diese Sibilation bahnt uns den Weg zum Verständnisse des vierten bisher ganz und gar verkannten Namens der XXIII. Dynastie: *Ζήτ*. Man hat ohne Weiteres den Namen des Typhon: Set (CHΘ) darin erkennen wollen, ohne zu bedenken, dass Manetho diesen Namen, wo er vorkommt, in *Σεθώσ(ις)* gräcisirt, welches vermuthlich von der längeren oder Ampliativform: Sutechi, durch den Uebergang Setoschi, entstanden ist. Einen mit diesem Sethos zusammengesetzten Namen werden wir in Dyn. XXVI treffen, nicht zu verwechseln mit Herodots *Σεθῶς*, der zu Dyn. XXV gehört.

Mich wundert, dass noch Niemand auf das ziemlich naheliegende Schild des Königs verfallen ist, der inschriftlich[2] als Vater der Pallas Amunaridis aufgeführt wird:  Ka-schet „das geheimnissvolle Wesen". Wir wissen aus Pap. Leydens.[3] I 350, dass das Zahlwort für die Ziffer 200 koptisch *schêt* ducenti, hieroglyphisch durch ausgedrückt wurde. So wie nun die letzte Hieroglyphe ihrer Vokale verlustig ging, so mochte auch die erste ihr *a* verlieren und demgemäss K-schet entstehen, das griechisch *Ξήτ* geschrieben werden musste, weil man seit Aufhebung des breiten *σάν*[4] nur noch *σίγμα* besass, welches mit allen Gutturalen den Doppelconsonanten *Ξ* bildete. Wie leicht aus diesem *Ξήτ* auf paläographischem Wege das

1) Die Isis (Muth von Theben) spielt auch in der Vignette der Pianchi-Stele, sowie in den Schildern der XXII. Dyn. eine besondere Rolle.
2) Lepsius Königsbuch Nr. 617 a, b, c.
3) Cf. mein Buch: „Moses der Ebräer" p. 36.
4) Vergl. mein „vollständiges Universal-Alphabet".

jetzt in den Handschriften befindliche *Ζήτ* entspringen konnte, liegt auf der Hand.

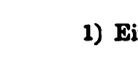
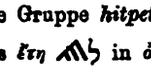
Wie wichtig diese Identification des Kaschto [1]) mit des Manetho (Africanus) *Ξήτ* zu werden verspricht, mag schon daraus geahnt werden, dass nur hiedurch der Wetteifer erklärlich wird, mit welchem die Aethiopen einer- und die Saïten andererseits die dynastische Verbindung mit der weiblichen Nachkommenschaft des Kaschet suchten. Er hatte vermuthlich keinen Sohn hinterlassen, und dieser Umstand würde uns erklären, warum mit *Ξήτ* die XXIII. Dynastie abschliesst und damit zugleich das Tanitische Herrscherhaus, welches im Ganzen (Dyn. XXI u. XXIII.) 7 + 4 = 11 Könige aufzuweisen hatte, deren erster sich nachweislich mit einer Ramessidin verheirathete. In der XXI. Dyn. trifft man auch zum ersten Male den Namen Amun-meri Pianch(i).

Als die XXIII. Dyn. der Taniten, die Fortsetzung der XXI. ebenfalls tanitischen, mit Kschēt *(Ξήτ)* erloschen und ein neues Herrscherhaus: das der Saïten, mit *Βόχχορις* aufgetreten war, mochte die Freundschaft mit Aegypten einem erbitterten Kampfe Platz machen.

XXIV. Dynastie.

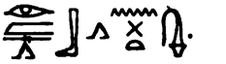
Sie besteht aus einem einzigen Könige: *Βόχχορις Σαΐτης* mit 6 J. Die beigefügte Bemerkung: *ἐφ' οὗ ἀρνίον ἐφθέγξατο, ἔτη* [2]) habe ich als ein Bruchstück der chronologischen Rechnung des Africanus dargethan. Da er nämlich bei Josephus contra Apion. I 34 die Angabe des Lysimachos gelesen, wornach der Auszug der (aussätzigen) Juden unter *Βόχχορις* stattgefunden und ebendaselbst die Meinung des Chairemon, dass diess Ereigniss mit der 1. Olympiade [3]) zusammengefallen, so machte er seine Rechnung so: er schrieb 222 n. Chr. und zählte 248 Sieger von Olympia = 990 (988—992) Jahre.

---

1) Einmal steht  , was nicht nothwendig ein Fehler ist, da ein Münchner Proskynema die bekannte Gruppe *hitpetho* unter der Form  darbietet.

2) Die Aenderung dieses *ἔτη* in *ὀκτάπουν* wegen Aelian XII 8 durch H. v. Gutschmid ist scharfsinnig aber unzulässig.

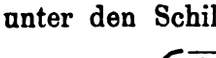
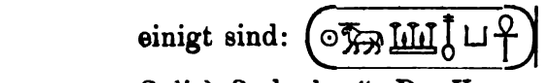
3) Wozu Josephus ironisch bemerkt: *τοῦτ' ἔστι πρὸ* 1700 *ἐτῶν*! Das soll „vor 1700 Jahren" sein!

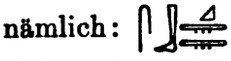
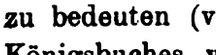
Ueber den *Βόχχορις* als Gesetzgeber handelt Diodor I 45, 65, 79. Sein tragisches Ende meldet Manetho mit den Worten: *Σαβάκων, ὃς αἰχμάλωτον Βόκχοριν εἷλὼν ἔκαυσε ζῶντα.* Dass die Aethiopen diese Art der Todesstrafe verhängten, wissen wir jetzt aus der 4. äthiopischen Stele, wonach der König (sein Name ist sorgfältig ausgemeisselt) befohlen habe, die Gotteslästerer, welche den Mord für etwas Erlaubtes erklärten, zu tödten, indem er sie in's Feuer werfen liess:  .

H. Lepsius hat mit gutem Grunde geltend gemacht, dass ein einziger König nicht wohl eine *δυναστεία* bilde, dass daher die Bezeichnung der Series regum: Bocchoridae, auf eine Mehrheit von Königen hinweise. Er erblickt eine Verlängerung der XXIV. Dyn. nach vorn in dem *Τέχναχτις, Γνέφαχθος, Νεόχαβις*, welcher nach Plutarch de Is. c. 8 und Diodor I 45, nachdem er auf einem Feldzuge in Arabia (*ti-Arabia*, der östliche Theil Aegyptens bis zum rothen Meere) das einfache Leben kennen gelernt, den *Μεῖνις* (Menes, Amenemes?), der zuerst die Ueppigkeit eingeführt, auf einem zu Theben mit Zustimmung der Priester errichteten Denkmale verflucht habe. Es könnte aber recht gut ursprünglich im Texte bloss gestanden haben *τὸν τοῦ Βοκχόρεως*, wozu Jemand später *πατέρα* als Erklärung gefügt. Was mich zu dieser Vermuthung bringt, ist der Passus der Pianchi-Stele lin. 133—136, wo Tafnecht, nach meiner Ansicht der *Στεφινάτης* Manetho's, der Nachfolger des Amun-meri *(Ἀμμέρις)* Pianchi *Αἰθίοψ*, von sich aussagt: „Nicht sass ich im Hause des Trankes, nicht ward vorgeführt mir eine Harfe; damals ass ich das Brod des Hungernden, trank ich das Wasser des Dürstenden; seit jenem Tage, wo du hörtest meinen Namen, weilt Nichtigkeit in meinem Gebeine, ist mein Haupt struppig, mein Gewand zerrissen etc.“ [1]) Nun erscheint freilich Tafnecht in der ganzen Inschrift des Pianchi nicht als König mit Einrahmung seines Namens! Allein gerade so muss es sein, wenn er erst nach dem Rückzuge des *Ἀμμέρις* zur eigentlichen Gewalt kam. Dass er der mächtigste aller Rebellen gewesen, lehrt der ganze

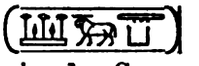
1) Es liesse sich obige Nachricht über *Τέχναχτις* und Theben leicht aus der Gleichheit der Ammoneen in Theben und Napata erklären. Wirklich heisst Pianchi in den beiden letzten Gruppen von lin. 159: „Liebling Thebens“.

nennt, welch letztere doch nur auf die bekannten Saïten sich beziehen können.

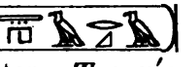
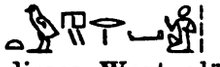
Die biblischen Gleichzeitigkeiten sind für diese und die folgende Dynastie von sehr grossem Belange. Sie beginnen mit dem Könige סוא oder סוא Σουά Sua[1]), eigentlich wohl Sava, der von dem Israeliten Hoseas gegen den Salmanassar zu Hülfe gerufen wurde. Wirklich existirt unter den Schildern des Aethiopen Schabaka  mit dem Vornamen Neferkera, auch eines, worin beide Namen vereinigt sind:  „Es lebe der Neferkera (bonus dono Solis) Schaba." Der Vorname Neferkera kann des Complementes 𓎛, in Rücksicht auf den Sinn, nicht entbehren; also konnte Schaba unbeschadet seines Sinnes, ohne jenes *ka* auftreten. Diese Thatsache nöthigt uns, dem Suffixe *ka* im Aethiopischen eine Bedeutung, wie die eines Articulus postpositivus beizulegen. Wir werden sehen, wie diese Ansicht auf jedem weitern Schritte neue Bestätigung empfängt.

Etwas bedenklich könnte man werden durch den, wie es scheint, unmotivirten Wechsel des 𓋴, dem doch das hebr. ש selbst palaeographisch entspricht, mit ס (Samech). Allein die von Schabaka gewählte Devise, die sich im Banner-, Geier-Uraeus- und Goldsperber-Titel, also dreimal, wiederholt, erklärt uns jenes סוא. Jene Devise lautet nämlich:  Sabaqa toti „der Beglücker der beiden Länder." Man sieht, dass diese Devise Sabaqa absichtlich gewählt wurde, um an Schabaka anzuklingen. Der umgekehrte Fall begegnet uns im Rhind-Papyrus I 20, 4, wo dem hieratischen Seb ein demotisches Schabak entspricht; letzteres steht im Pap. gnost. Leydens. Revers XIII lin. 4 ult. statt des krokodilköpfigen Gottes Sebak. Schaba scheint „Löwe" zu bedeuten (vergl.  *seba* in dem Schilde Nr. 321 (317) des Königsbuches von Lepsius und das arabische *sebûa*). Auf äthiopischen Denkmälern sieht man bei den Herrschern einen obligaten Löwen abgebildet, der einen Feind zerreisst und verschlingt.

1) IV. Regg. 17, 4. Die Propheten Jesaias und Jeremias erhalten durch die ägypt. u. äth. Denkmäler eine unerwartete Illustration.

Der Name des zweiten Aethiopen der XXV. Dynastie:  unterscheidet sich von dem vorigen nur durch *to*, welches in der Graecisirung *Σεβιχώς*, wenn sie nicht für *Σεβτχῶς* steht, vernachlässigt ist, während in Herodots *Σεθῶς (= Σϝεθῶς)* der artic. post. *ka* unausgedrückt blieb. Wir gewinnen hiedurch die wichtige Gleichzeitigkeit mit *Σαναχάριβος*, dem Nachfolger von Salmanassar und Sargon.[1])

Der Name Schabatoka kann in seiner Bedeutung von dem vorigen nicht viel verschieden gewesen sein.

Der Wechsel der Gutturalen befähigt uns nun auch, den Namen des dritten, vermuthlich wichtigsten, weil mit *Σέσωστρις* verglichenen Aethiopen der XXV. Dyn. zu verstehen. Er wird voll  Taharqa geschrieben und entspricht unstreitig den Varianten: *Ταρακός, Τάρκος* (Manetho), *Τέαρκων* (Strabo) תִּרְהָקָה Thirhāqāh, *Θαρακά* Tharaca (Bibel), Tarqu (Keilschrift); Lepsius schreibt *Τεαρχώς*, um eine Analogie mit *Σαβακώς*, *Σεβιχώς* im Sinne Manetho's zu erzielen. Vielleicht ist auch Herodots *Ἐτέαρχος*, welcher Name nach dem griech. Nom. propr, *Ἐτέαρχος* (IV, 154) aus *Τέαρχος* entstellt scheint, mit Oppert p. 102 auf Taharqa zu deuten. Wir haben, wenn wir von der Endung *qa* als Articul. postp. absehen, eine sehr alte Gewähr für den Stamm *tahar*. An dem grossen Kriege der vorderasiatischen Conföderation gegen Ramses II Miamun (Sesostris), welcher das Gedicht des Pentaur, die ägyptische „Ilias" genannt, veranlasste, betheiligte sich der Fürst von Chalebu (Halep), welcher in den Arunta (Orontes) stürzte und von von seinen Soldaten herausgezogen wurde, mit 18,000 Mann, welche  *tuhiro*[2]) genannt sind. Hr. V. de Rougé[3]) identifizirt dieses Wort glücklich mit טָהוֹר, טָהוּר purus, splendens und fasst es als „illustre guerrier", indem er eine zweite Stelle aus den Annalen Ramses III zu Medinet-Abu citirt, wo von „Tuhiro zu Lande und an-

2) Cf. Herodot II 141; Regg. IV 17, 4; 18, 13; Jes. XXI, XXXVI 1.

2) Cf. Chabas: Voyage p. 101.

3) Mémoire sur les attaques etc. p. 85. Seine Uebersetzung: „erant illustres in alia regione, in mari" ist ebenso unhaltbar als Birch's (Patère égypt.): „les forces de tous les pays de la grande mer".

deren zur See“ die Rede ist. Schon das Deutbild des bewaffneten Armes 𓂝 spricht gegen splendidus. Berücksichtigen wir ferner, dass das kopt. *torh* dieselbe Metathesis zeigt, wie Tirha-qa, purus castus, acutus, accuratus, welche Bedeutungen alle aus dem Begriff טָהוֹר purus rein, unschuldig, also kindlich, jung, kräftig (acer) entspringen. Taharqa würde also „der Jungkräftige“ sein, wie Kantaki (von קָנָה eifern) die jugendlicheifrige, oder von קָנֶה „Rohr Stengel“, קָנָה „bilden, schaffen“, woher auch קֵנְיָן „Geschöpf“. Als Mnemoneuticum für dieses *tuhiro* könnte man sich einstweilen *tiro* merken.

Dieser König Taharqa begründete die Aethiopenresidenz zu Napata. Er trat, wie sein Vorgänger Schabatoka, gegen den Assyrer Sanacharibos feindlich auf: das ist die berühmte und vielbesprochene Gleichzeitigkeit des Judenkönigs Ezechias[1]) mit Sanherib und Tirhaqah.

Da die Katastrophe des Sanherib gegen das Jahr 680[2]) fällt, so muss also Taharqa um jene Zeit regiert haben. Wirklich ergibt eine einfache Zusammenzählung der Manethonischen Zahlen dasselbe Ergebniss. Ich habe oben gezeigt, dass der letzte Saite: Psametich IV (*Ψάμμουθις*) Ol. 95, 1 regierte. Da er nur 1 Jahr hat, so gelangen wir mit *Ἀμυρταῖος* (6 J.) bis 406 v. Christ. Daran schliesst sich nach vorn die XXVII. Dyn. der Perser mit 121 Jahren; also fällt die Eroberung Aegyptens durch Kambyses auf 527. Dieses Epochenjahr ergibt sich sowohl aus der Steinbruchinschrift von Hamanat[3]), wo dem Kambuza 6 Jahre, dem Ntariusch 36 J. ägyptischer Herrschaft beigelegt sind, als aus den *ἔτη ς′* des Africanus, welcher überdiess durch Josephus[4]) bestätigt sind, welcher sagt: *Καμβύσης (κατὰ Ἰώσηππον) ς′ ἔτη βασιλεύσας ἐπανιὼν ἐξ Αἰγύπτου θνήσκει ἐν Δαμασκῷ.*

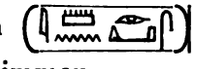
Die XXVI. Dynastie regierte nach Africanus 150½ J., nach Eusebius 163, weil er des *Ἀμμέρις Αἰθίοψ* 12 Jahre mitrechnet.[5]) Nehmen

---

1) Regg. IV 18, 19. Jes. 36, 37.
2) Oppert: Annales des Sargonides p. 13, cf. Smith und d. Ztsch. f. Aeg. Sept. u. Okt. 1868.
3) Burton: Excerpta hieroglyphica.
4) Syncell. p. 457.
5) Die Summe der falschen Sothis zu 210 Jahren ist offenbar zu hoch; doch gibt diese Liste mit Eusebius dem Psametich II. 17 J., welche den richtigen 15 J. 6 M. näher stehen, als die unhaltbaren 6 (lies 16) des Africanus.

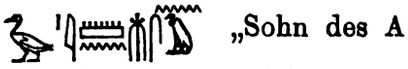
wir die nach den Denkmälern richtigen Posten: 6 M. + 44 + 19 + 16 + 6 + 54 = 140 Jahre zu obigen 527, so käme Psametich's I Anfang auf 667/666 zu stehen, wie jetzt auch ziemlich allgemein angenommen wird. Dieser Saïte schloss sich aber, einem weiterhin zu besprechenden Denkmale des Serapeums zufolge, nach offizieller Datirung unmittelbar an Taharqa an: also musste dieser faktisch (nicht bloss nominell) im Jahre 680 die Herrschaft über Aegypten behaupten, da er 28 Jahre (höchstens) oder 18 Jahre (mindestens) regierte.

König Amun-meri Pianchi.

Welcher von den vier Königen dieses Namens den Bedingungen unserer Stele allein genüge, ist hieraus leicht zu ersehen. Die mit den Beinamen *lar* und *si-Bast* versehenen sind von vornherein ausgeschlossen, weil keine Spur dieser Epitheta in der ganzen langen Inschrift erscheint. Man könnte somit nur schwanken zwischen dem Pianchi mit dem Vornamen Rasnefer und dem Amun-meri-Pianchi und sie allenfalls identifiziren, weil die Stele den Vornamen nicht erwähnt und das Amunmeri sich leicht in dem Schilde des Rasnefer als ausgelassen erklären liesse. Allein der Umstand, dass der Pianchi mit dem Vornamen Ramencheper allein von diesen vier nachweislich mit den vorausgehenden Dynastieen zusammenhängt, indem er die Tochter des Kaschet (Ξήτ XXIII. Dynastie) mit Namen  Amerardis[1]) heirathete, muss uns zu seinen Gunsten stimmen.

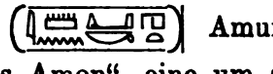
Man hat früher gerade diese Pallas Amenardis in Manetho's *Ἀμμέρις Αἰθίοψ* an der Spitze der XXVI. Dyn. erkennen wollen. Allein unter dieser Voraussetzung hätte man doch *Αἰθιόπισσα* zu erwarten gehabt. Dazu kommt, dass unser Amun-meri Pianchi sich auf der Stele, wie sonst auch, als einen besonders eifrigen Amonsverehrer beurkundet, indem er überall für den Vater Amon in Theben oder Napata Feste veranstaltet und Güter confiscirt. Er nennt ihn, was übrigens schon in der Triade des Titelbildes implicite enthalten ist, seinen Vater und

1) Lepsius Kgsb. Nr. 618, 619.

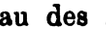
die Muth (Isis) seine Mutter. Gerade diese Legende findet sich aber neben zwei fast ganz zerstörten Schildern [1]), die mit und schliessen  „Sohn des Amon, geboren von der Muth."

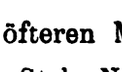
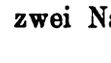
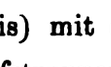
Was die Graecisirung des Amunmeri in *Ἀμμέρις* anlangt, so zeigt *Ἀμυρταῖοις* eine ähnliche Nasalirung oder Unterdrückung des *n*. Dass ihn Manetho nicht, wie den Beinamen des Ramses-Sesostris *Μιαμμοῦ(ν)* der übrigens auch des *n* ermangelt, graecisirt hat, ist vielleicht absichtlich von ihm geschehen, um einer Verwechslung vorzubeugen. Aber merkwürdigerweise treffen wir im Laterculus des Eratosthenes am Ende [2]) einen *Ἀμουθαρταῖος*, dessen lange Regierungszeit — er hat 63 und mit Zuzählung des vorhergehenden Postens (5) 68 Jahre gerade wie *Ῥαμεσσῆς Αἴγυπτος* des Eusebius — allein schon beweist, dass nur Ramses-amun-merit gemeint sein kann. Das M wie wir es noch bei den Zahlen kennen: *Φ* = *M*(ille) erklärt den Uebergang von Amunmerit in *Ἀμουθαρταῖος*, wie auch im kopt. *merit* neben *mai*, *mere*, *me(i)* vorkommt.

Denken wir uns nun, dass, bei der Beweglichkeit der Elemente dieses Namens, Jemand wieder umgekehrt mer(i)t-Amun gebildet hat, so begreifen wir mit einem Schlage, wie auf dem assyrischen Denkmale der Nachfolger des Tarqu den Namen Urd-amani führen mochte, der offenbar identisch ist mit *Ἀμμέρις Αἰθίοψ*, dem unmittelbaren Nachfolger des *Ταρακός* bei Manetho. Die Keilschrift hat auch den Stadtnamen Bindidi (Ba-n-ded), wo die Griechen *Μένδης(-ητος)* formirten, anderer ähnlichen Uebergänge, wie *μολ-βλώ-σκω*, avus, amita, vīto, meiden, zu geschweigen.

Dieser Urd-amani wird in dem assyrischen Berichte „Sohn des Weibes [3]) von Tarqu" genannt. Diese kennen wir aus den Denkmälern; sie hiess  Amun-dikhet oder Dikhet-Amun „Untergebene (מחית) des Amon", eine um so passendere Benennung, wenn wir sie, als

1) Lepsius l. c. 618 a.
2) Syncellus, p. 279, cf. p. 76.
3) Darum wird auch am Schlusse unserer Stele die Mutter des Pianchi eigens gepriesen von den Bewohnern des Thales l. 158—159.

eine der Palladen, zu dem Kulte dieses Gottes in Beziehung denken, wie die Frau des Amunmeri-Pianchi, nämlich die  (Var.) „Gottesfrau, Gottesverehrerin" sicherlich gewesen ist. Ueber den Vater des Pianchi erhalten wir keine Auskunft — vermuthlich war er nicht königlichen Geschlechtes. Daher kommt es, dass unsere Stele überhaupt den Vater nicht nennt, sondern nur von „dem Vorfahr" (Taharqa) lin. 11 und l. 1 „den Vorfahren" (den drei Aethiopen der XXV. Dyn.) spricht.

Ich komme jetzt zu dem Hauptbeweise für meine These, dass die Pianchi-Stele nach dem Jahre 680 [1]) abgefasst sein muss. Der Text nennt die von Pianchi unterworfenen Fürsten und Häuptlinge Aegyptens zu öfteren Malen  „Grosse (oder Vasallen) des Asiaten." Die Apis-Stele Nr. 1898, datirt vom Jahre 28 des Königs Scheschonq III, erwähnt die zwei Namen Petisis und  Takelut (Diglath Tigris) mit dem Titel:  *ur-aa-n-Amu* „Oberster der Asiaten" (Hülfstruppen) (Lieblein Rev. arch. 1868 p. 283). Wir haben hier in nur eine Variante der häufigen Legende oder , welche Brugsch passend mit dem semit. עם populus verglichen hat.

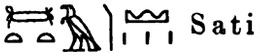
Diese Amu waren nach den Denkmälern gelbhäutig mit straffen Haaren, und bildeten häufig einen Gegensatz zu den schwarzen Nehasiu (Negern), so z. B. in dem Papyrus médical, wo bei Gelegenheit der Symptomatik gesagt wird: „Wenn du findest den Zustand ihrer (der Frau) Augen, des einen wie die Amu (also gelb), des andern wie die Nehasiu (also dunkel), so gebärt sie nicht; findest du sie beide von einer Farbe, so wird sie gebären".

Das Deutbild hinter dem Pfahle des Auslandes ist ein einzelner Mann, welcher im Originale eine Waffe vor sich hält. Der Zusammenhang verlangt gebieterisch, dass man unter diesem Amu-Asiaten den assyrischen König verstehe, weil nur ein solcher damals in Aegypten Vasallen haben konnte, obgleich die Universalhistorie bis jetzt, die An-

---

2) Ich halte es nämlich für ausgemacht, dass der Ἀσαραδδώος des astron. Kanon, welcher im Jahre 67 der Nabonassar. Aera zur Regierung kam (= 680), mit Essarhaddon identisch ist.

deutung Herodots und der Bibel abgerechnet, von einer assyrischen Eroberung Aegyptens in der damaligen Zeit so wenig gewusst hat, als von dem Zuge des Pianchi.

Das ganze Volk der Assyrer, gegen welche Pianchi zu Felde zieht, wird lin. 30  Satiu genannt. Obgleich diese Benennung eine allgemeine ist und wegen ihrer Bedeutung (*sati* sagitta) „die Pfeilschützen" gelegentlich auch auf die Südvölker Afrika's angewendet wird (Dümichen), so beweist doch, ausser manchem andern Denkmale, die Stele von Neapel [1]) allein schon für die Asiaten. Es betet dort Tafnecht, der Priester des widderköpfigen Chnum-Ra zu seinem Gotte: „Du zeichnetest mich aus vor Millionen, als du unterliegen liessest Kemi; du thatest Liebe in das Herz des Fürsten von Sati (Ochus); seine Rathgeber ehrten mich und er verlieh mir das Priesterthum der Sechet am Sitze von Senem etc.; du schütztest mich auch in dem Kriege der Hau-nebu (Griechen, Alexander), als du zurückdrängen liessest Sati. Diese (Haunebu) tödteten Millionen zu meinen beiden Seiten; aber keiner erhob seinen Arm wider mich."

Erwägt man nun ferner, dass der Zug des Essarhaddon nicht wohl vor 672 fallen kann und dass sein Mitregent Assurbanipal, weil Essarhaddon erkrankte, 668 gegen Tarqu und Aegypten zieht, die 20 Vasallen wiedereinsetzt, worauf Tarqu's Tod und die Eroberung von Memphis durch Urdamani (Amunmeri Pianchi) erfolgt, so können die Thatsachen unsrer Stele nur gegen 666 fallen.

Wenn man also über Pianchi sagen würde „Seine Zahl ist 666" [2]), so würde man nicht weit von der Wahrheit entfernt sein. Allein es sind noch einige Schwierigkeiten zu beseitigen, welche sich drohend gegen diesen Ansatz erheben.

Die Zeit der Dodekarchie.

Eine der werthvollen Apis-Stelen, welche H. Mariette aus dem Serapeum nach Paris geschafft hat, Nro. 2037 beziffert, besagt, „dass

---

1) Geogr. I. Taf. LVIII.
2) Apocal. XIII 18.

ein Apis, welcher geboren war im Jahre 26 und eingeführt (im J. 26) am 9. Pharmuthi des Königs vom Südlande: Taharqa, gestorben ist in einem Alter von 21 Jahren im J. 20, den 20. Mesori der Regierung Psametik's I und beigesetzt wurde im J. 21, den 25. Phaophi desselben Königs." Mit Einrechnung der 5 Epagomenen sind es vom 20. Mesori bis zum 25. Phaophi gerade 2 Monate + 10 Tage, also 70 Tage, welcher Zwischenraum auch für die menschlichen Mumien [1]) Geltung hatte. Weil das Lebensalter des Apis mit derselben Formel angegeben ist ( ), wie die von mir zuerst aufgezeigten Stufen in der Autobiographie des Bokenchons (k. Glyptothek zu München), so muss die Geburt oder Inthronisation desselben im Sinne des Denkmals auf den 20. Mesori des Jahres 26 der Regierung des Taharqa angesetzt werden. Daraus folgt, dass dieser Aethiope im Ganzen eine Regierung von 28 J. beansprucht. Damit liesse sich die schwankende Angabe der Listen: 18 bei Africanus, 20 bei Eusebius dahin feststellen, dass auch Manetho dem Taharqa 28 Jahre zugetheilt hatte. Aber Manetho als Chronolog vergass dann gewiss nicht zu bemerken, dass die zwischen Taharqa und Psametich aufgeführten Könige *Ἀμμέρις Αἰθίοψ, Στεφινάτης, Νεχεψώς, Νεχαώ* mit 12 + 7 + 6 + 8 Jahren nur nebenbei gezählt würden, nicht in der chronologischen Reihe. Denn in dieser steht des Taharqa Anfangsjahr auf 695, das des Psametich auf 667 vor Christus.

Dessungeachtet hat die Dodekarchie und Pianchi's Feldzug zwischen beiden Platz. Man weiss aus Herodot, dass Taharqa sich in Folge eines Traumes aus Aegypten nach Aethiopien zurückzog, ohne dass er von seinem sofort erfolgten Tode etwas meldete. Die assyrische Inschrift belehrt uns und die Apis-Stele bestätigt, dass er — eine allenfalsige Anarchie von 2 Jahren mit Diodor I 66 angenommen — bis 2 Jahre vor Psametich I noch lebte. Andererseits sind uns von Psametich nur hohe Regierungsdaten bekannt: in seinem 53. Jahre legte er eine neue Serie von Apisgräbern an; von seinem 45. Jahre ist der

---

1) Herodot. II 86: *κρύψαντες ἡμέρας ἑβδομήκοντα· πλεῦνας δὲ τούτων οὐκ ἔξεστι ταριχεύειν* (7 × 10?)

älteste demotische Papyrus datirt. Im Louvre fand ich drei Stelen, vom 20., 21. u. 21. Jahre des Psametich I. [1])

Daher gibt Eusebius ihm nur 45 J. Gesammtzeit. Nehmen wir an, dass die 18 Jahre, welche Africanus dem Taharqa zutheilt, dessen factische Regierung ausdrücken und dass 2 Jahre wirklicher Anarchie zwischen beiden liegen, so entziffern sich 21 Jahre, die nicht nur der Summe der drei ersten Könige *Στεφινάτης*, *Νεχεψώς*, *Νεχαώ* bei Afrikanus und Eusebius (7 + 6 + 8 = 21) vollkommen entsprechen, sondern auch den 21 Jahren der Pianchi-Stele congruent sind. Der Datirer der Apis-Stele 2037 aber hielt sich der Vereinfachung halber an die zwei Regierungen des Taharqa und Psametich.

Uebrigens muss das Datum der Pianchi-Stele nicht nothwendig auf die Eroberung selbst bezogen werden; der Wortlaut gestattet, dasselbe in nächste und alleinige Verbindung mit der Promulgation des Textes zu bringen, weil gesagt ist: „Jahr 21 des Königs Amunmeri Pianchi. Befehl, welchen spricht meine Majestät: Höret von dem so ich gethan etc."

Ich habe schon oben und früher [2]) den Tafnecht mit *Τέχναχτις*, *Τνέφαχθος (Νεύχαβις)* zusammengestellt und dem *Στεφινάτης* Manetho's identifizirt. Ich denke, weil er gegen Amunmeri Pianchi *(Ἀμμέρις Αἰθίοψ)* am längsten Widerstand leistete und nach dessen Abzug wohl wieder die Zügel ergriff, so dürften wir ihm wohl die Ehre des Schildes zuerkennen und schreiben. Während er in Saïs herrschte, behauptete sich sein Sohn (Nekau?) in Memphis, wo er durch Urd-amani vermuthlich seinen Tod fand. [3]) Dies würde wenigstens sehr gut zu Herodot II 152 stimmen, wo der Aethiope den Vater des Psametich I tödtet: *Τὸν δὲ Ψαμμήτιχον τοῦτον πρότερον φεύ-*

---

1) Darunter zeigt Nr. 210 für den 20. Tag des Monats Mesori die auffallende Form , die sich aus dem Demotischen erklärt.

2) „Manetho" p. 92.

3) Den Satz des H. Smith: „J do not think the capture of Memphis by Urdamane is the same event that is alluded to on the Piankhi stele" adoptire ich mit Ausnahme des Wörtchens „*not*".

γοντα τὸν Αἰθίοπα (Σαβακῶν) ὃς οἱ τὸν πατέρα Νεκὼν ἀπέκτεινε etc. Wir dürfen also, gestützt hierauf und auf den Titel „König", der dem Niku in der assyrischen Liste beigelegt ist, den Namen Nekau ebenfalls in ein Schild einschliessen, wie es Lepsius provisorisch gethan hat:

Aber was fangen wir mit dem *Νεχεψώς* an, der in Manetho's Liste zwischen *Στεφινάτης* und *Νεχαώ* mitten inne steht? Dass er nicht aus der Luft gegriffen ist, dafür bürgt uns die Treue des ägyptischen Geschichtschreibers, welche wir überall bestätigt finden. Diesen Namen *Νεχεψώς* bloss für eine Dissographie vou *Νεχαώ* zu halten, wie man (H. v. Gutschmid) vorgeschlagen hat, verbietet schon seine verschiedene Regierungsziffer 6 J., während dem Nechao 8 J. beigeschrieben sind.

Dazu kommt ein positives Zeugniss, dessen Gewicht nicht unterschätzt werden darf. In dem ältesten demotischen Papyrus, welcher von Psametich's I 45. Jahre datirt ist, erscheint in Zeile 21 ein Königsname, welcher sicherlich mit der Sylbe Necht beginnt. Schon hiedurch ist Bunsen's Identification, der in ihm den Amyrtaeus sehen wollte, beseitigt. Veranlasst war diese sonderbare Meinung durch die Legenden des schönen Sarkophags, den englische Gelehrte dem Amyrtaeus vindicirten. In der That zeigt dieser wiederholt ein Schild: Necht-Har-hebs, woraus aber der Name des Sebennyten *Νεκτανέβης* von der XXX. Dynastie sich erklärt. Die demotische Transscription dieses Necht-Har-hebs, welche ein andres Denkmal [1]) darbietet, und welche allerdings auch im zweiten Theile eine frappante Aehnlichkeit mit dem demot. Namen des Psametich-Papyrus besitzt, konnte Herrn Brugsch [2]) nicht entgehen. In der That würden die Elemente Nechthebs dem *Νεχεψώς* entsprechen.

Allein ungeachtet dieser Gründe und Anklänge müssen wir doch den Necht-(Har)-hebs hier, wo es sich um einen König der XXVI. Dyn.

1) Young Hieroglyphics pl. 79.
2) Grammaire démotique p. 199/200.

handelt, schon desshalb aus dem Spiele lassen, weil der Bestandtheil *hebs* von einer Stadt des Sebennytischen Ganes hergenommen ist, (vergl. oben) und also nur für die XXX. Dyn. (der Sebennyten) einen vollgültigen Sinn ergibt. Es bleibt also der wahre Inhaber und die eigentliche Orthographie des Namens *Νεχεψώς* noch zu ergründen. Um es kurz zu sagen, so erblicke ich in dem Schilde Necht-Sutech (Set) das Prototyp zu *Νεχεψώς* und den ägyptisirten Namen des Assurbanipal, worauf auch die Ausmeisselung des Set seit der XXVI. Dyn. hinweist — etwa wegen der assyr. Plünderung Thebens? — Letztere Thatsache, vom Propheten Nahum angedeutet, hat die assyrische Keilinschrift des Assurbanipal zuerst in authentischer Weise an's Licht gestellt.

ASHMOLEAN
OXFORD
MUSEUM

Ob Soir.